

Der Zimmerer.

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (Eingeschriebene Hilfskasse Nr. 2 in Hamburg).

Erscheint wöchentlich Sonnabends.

Preis pro Quartal ohne Bestellgeld Mk. 1,50. Anzeigen: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 30 Pf., Nr. Versammlungsanzeigen 10 Pf. pro Zeile.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: A. Bröningmann, Hamburg. Redaktion, Verlag und Expedition: Hamburg-Barmbeck, Fehlfstraße 28, I.

Nr. 48.

Hamburg, den 27. November 1897.

9. Jahrgang.

Lohnbewegung.

Platzperren sind verhängt in Delmenhorst über Schröder's Platz, in Münster i. W. über den Thurmenbau der Lambertie-Kirche und Wörmann's Platz, in Pyritz über Platz Hansen und den Neubau der Zuckerrabrik in Greifenberg, in Stettin und in Trebbin über den Platz des Unternehmers Schulz und Wwe. Andres.

Der Bezug ist von vorstehenden Plätzen streng fernzuhalten.

Die Nr. 45 des „Zimmerer“

ist vergriffen; wir ersuchen daher alle Zahlstellenkassierer und Kolporteure, die noch Exemplare davon haben, dieselben zurück zu senden.

Die Expedition des „Zimmerer“.

An die Zahlstellenbeamten!

Im Laufe dieser Woche sind nach sämtlichen Zahlstellen Abschlussformulare versandt, welche dazu dienen sollen, über die in diesem Jahre von der Hauptkasse erhaltenen Mai- und Streifondsmarken, sowie dem Streifonds anderweitig überwiesenen Beträge endgültig abzurechnen.

Das bezeichnete Abschlussformular ist auszufüllen und von den Revisoren unterzeichnet bis spätestens zum 15. Dezember mit den noch am Ort vorhandenen Extramarken an Unterzeichneten zurück zu senden.

Um Irrthümer zu vermeiden ist es ferner nothwendig, die der Hauptkasse noch schuldigen Streifondsgegelder ebenfalls zu oben genanntem Datum einzusenden. Diejenigen Zahlstellenbeamten, welche Sammellisten erhielten, werden ersucht, auch diese der Kontrolle wegen zurück zu führen.

Ab. Römer, Hauptkassierer.

Der „freie“ Arbeitsvertrag.

Es trifft sich sehr gut, daß zu derselben Zeit, wo die baugewerblichen Innungsmeister, die in ihrer Mehrzahl nicht aus dem Gewerbebetriebe, sondern aus irgend einer anderen Quelle ihren Lebensunterhalt und noch etwas mehr schöpfen, um Vernichtung der Gewerkschaftsorganisationen petitioniren und andere Schmarogertiere Aktien-gesellschaften zur Bekämpfung der Streikbewegung gründen, eine Reihe Arbeitsverträge bekannt werden, die zeigen, wohin diese Machinationen eigentlich steuern. Besser kann den Heuchlern, die da vorgeben, sie wollten nur die „Freiheit“ der Arbeiter gegen den Terrorismus der Gewerkschaften resp. der Streikkommissionen schützen, die Heuchlermaske nicht abgerissen werden, als durch Bekanntgabe einer Reihe Arbeitsverträge, die von der Gewerkschaftsbewegung nicht beeinflusst sind.

Der Arbeitsvertrag wäre in Deutschland bekanntlich auch dann nicht völlig frei, wenn der Einfluß der Gewerkschaftsbewegung fortfiel. Die Verfassung des Reiches und der einzelnen Bundesstaaten, sowie die Gewerbeordnung setzen der völligen Freiheit des Arbeitsvertrages Schranken, die natürlich den echten Ausbeutern ebenfalls nicht sehr angenehm sind.

Am liebsten lähe diese Menschensorte einen Zustand, wo sich der Arbeiter mit Haut und Haaren seinem Ausbeuter zu verkaufen das Recht hätte. Denn aus diesem Recht liehe sich ja sehr bald eine Pflicht konstruiren — wenn auch nicht im juristischen Sinne. Es sind ja Fälle genug bekannt, wo unter dem Scheine der völligen Freiheit des Arbeitsvertrages die schlimmste Sklaverei eingerissen ist. In Deutschland giebt es, wie gesagt, Gesetze, die das verhindern sollen.

Aber die Gesetze stehen auf dem Papier und dieses ist sehr geduldig. Das wissen auch die Ausbeuter, und deshalb pfeifen sie sehr oft auf die Gesetze. Sie glauben sich dazu um so mehr voll berechtigt, weil die Regierung sich anschiebt, nach der Pfeife der Ausbeuter zu tanzen. Ist es doch bekannt geworden, daß der Verband der Industriellen selbst dem Bundesrath Vorschriften macht, welche Gesetzesvorlagen er dem Reichstage zur Beschlußfassung vorlegen, respektive nicht vorlegen soll; so z. B. die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz.

Und wie sieht es mit der Ausführung der Gesetze aus? Einzige Fälle werden uns das klar machen.

Vor einigen Wochen klagte vor dem Gewerbegericht zu Leipzig ein Tischler gegen einen Glasermeister um Zahlung einer Lohnentschädigung von M. 7,57 und Herausgabe einbehaltener Sachen. Da kommt der Glasermeister her und unterbreitet dem Gewerbegericht seine Arbeitsordnung, wonach sich jeder bei ihm in Arbeit tretende Arbeiter des Rechtes begiebt, bei irgend welchen Differenzen, die den Arbeitsverhältnissen entspringen, das Gewerbegericht anzurufen. Der Kläger wurde abgewiesen.

Die Arbeitsordnung verstößt, wie auch die Redaktion des „Gewerbegericht“ in ihrer letzten Nummer bemerkt, gegen das Gesetz. Indessen, die Arbeitsordnung hat auf alle Fälle der unteren Verwaltungsbehörde vorgelegen und diese hat sie ohne Einwand in Kraft treten lassen.

Die Bäckerinnung in Dresden hat beschlossen, ihrem Statut einen Nachtrag anzufügen, wonach die Innungsmitglieder verpflichtet sind, „ihr sämtliches im Gewerbe beschäftigtes und nach dem Krankenversicherungsgesetz versicherungspflichtiges Personal bei der Innungs-Krankenkasse zu versichern und deshalb mit diesem (Personal) dementsprechend den Arbeitsvertrag zu vereinbaren“. Obgleich § 100c vorschreibt: „Gesellen, welche bereits einer eingeschriebenen Hilfskasse angehören, können, so lange sie an derselben theilhaftig sind, zum Eintritt in die entsprechende Unterstützungskasse der Innung nicht gezwungen werden.“

Kürzlich wurde noch ein Arbeitsvertrag aus Mainz bekannt, den wir in seinem vollen Wortlaute hier mittheilen wollen:

„Vertrag. Wir Unterzeichnete haben Nachstehendes vereinbart und genehmigt. (Folgt Name und Straße). Böglerin hier kommt auf zwei Jahre in die Neuwäckerlei Schönthal, Inhaber Bernh. Strauß, vom 1. Okt. 1897 bis 1. Okt. 99 als Arbeiterin, bei einem Wohngehalt von vorläufig M. 4, sobald dieselbe unser System kennt, wie vereinbart, wird alsdann auf Stück gearbeitet, pro Duzend 16 Pfennig. Dieselbe verpflichtet sich, obige Zeit hier zu bleiben, in kein Konkurrenz- oder ähnliches Geschäft zu gehen, während

dieser Zeit, bei einer Entschädigung von M. 500, sowie Entfernung aus dem Konkurrenzgeschäft, nebst gesetzlichen Folgen im Falle der Zuwiderhandlung. Im Falle eintretender Krankheit muß bei Herstellung der Vertrag wieder erfüllt werden. Mainz, 20. September 1897. (Unterschrift.)“

Auch dieser Arbeitsvertrag verstößt gegen die Gewerbeordnung und zeigt nebenbei die Schamlosigkeit, deren das Unternehmenthum fähig ist. Inwiefern unterscheidet sich denn die Arbeiterin, welche diesen Vertrag einging, von einer Leibeigenen?

So sehen die Arbeitsverträge aus, die zu Stande kommen ohne Einfluß der Gewerkschaftsbewegung!

Bericht und Abrechnung der Agitationskommission der Zimmerer in Pommern.

Auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung zu Halberstadt wurde in Stettin provisorisch eine Agitationskommission für Pommern eingesetzt und mit der Agitation sofort begonnen.

In Uckermünde, wo bereits 1890 eine Zahlstelle mit 17 Mitgliedern bestand, wurde der erste Versuch gemacht. Es kam wieder eine Zahlstelle zu Stande.

In Gollnow, wo von 1890 bis 1893 eine sehr gute Zahlstelle bestand, haben selbst zwei Reisen noch nicht gefruchtet. Es sind dort einige Querköpfe, die eine miserable Gegenagitation betreiben, und ein Kamerad, der sich für unsere Sache interessirte und dafür thätig war, wurde gemahregelt.

In Anklam, wo eine rege Bauhätigkeit herrscht, scheiterte der Versuch an der großen Gleichgültigkeit der dortigen Kameraden. Eine Zahlstelle käme ganz sicher zu Stande, wenn sich Personen fänden, welche die Leitung in die Hand nähmen, an denen es aber fehlt.

In Swinemünde, wo von 1889 bis 1893 eine Zahlstelle bestanden hat, wurden diejenigen, welche versprochen hatten, eine Versammlung zu veranstalten, wortbrüchig. Der Vorsitzende der freiwilligen Unterstützungskasse sagte in einer Unterredung jedoch zu, die Angelegenheit bei einer Zusammenkunft zur Sprache zu bringen. Diese Zusammenkunft hat stattgefunden; die Anwesenden alle, bis auf einen Polier, erklärten sich für den Anschluß an den Verband. Bis jetzt haben die dortigen Kameraden aber noch nichts wieder von sich hören lassen.

In Regenwalde war schon längere Zeit die Meinung vorhanden, daß ein Zusammenschluß der Berufsgenossen nothwendig sei. Die Zusammenkünfte sind jedoch infosern schwierig, weil die meisten Kameraden in der Umgegend wohnen. Diese Schwierigkeiten haben aber erfreulicher Weise nicht verhindert, daß eine Zahlstelle zu Stande gekommen ist.

In Pyritz besteht seit Jahresfrist eine Zahlstelle. Auf Ansuchen des Vorstandes derselben hat die Agitationskommission bei der Ausbreitung mitgeholfen, und es sind sehr gute Resultate erzielt worden.

In diesen Orten sind noch statistische Daten von der Agitationskommission gesammelt worden, die bei den allgemeinen Aufnahmen mit verwertet werden.

Abrechnung.

Einnahme: Von der Hauptkasse M. 100, aus der Lokalkasse der Zahlstelle Stettin M. 27,40.

Ausgabe: Reise nach Uckermünde M. 19, nach Gollnow M. 18,30, nach Anklam M. 11,10, nach Swinemünde M. 15, nach Regenwalde M. 20,80, nach Pyritz M. 8,40, Portoausgaben M. 5,40.

Bilanz:

Einnahme.....	M. 127,40
Ausgabe.....	„ 98,—
Bestand.....	M. 29,40

Die Agitationskommission der Zimmerer in Pommern.

J. A.: R. Krause.

Für die Richtigkeit: Rob. Stellmacher.

Kassenbericht der Agitationskommission der Zimmerer der Provinz Brandenburg.

vom 4. April bis zum 1. November 1897.

Einnahme.

Aus den Zahlstellen	Für Protokolle		Rest-Beiträge v. l. Du. 97		Quartals-Beiträge		Gesamtsumme		
	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	
Angermünde	—	53	—	—	1	—	1	53	
Arnswalde	—	30	—	—	3	30	3	60	
Beelitz	—	70	—	—	—	30	—	—	
Berlin	54	—	—	—	164	40	218	40	
Brandenburg	5	20	—	—	21	90	27	10	
Charlottenburg	8	70	—	—	25	10	33	80	
Cöpenick	2	40	3	—	9	—	14	40	
Frankfurt a. d. O.	1	20	—	180	4	—	7	—	
Friedrichsberg	3	90	—	—	10	40	14	30	
Friedrichshagen	3	12	4	—	8	60	15	72	
Forst	5	22	—	—	6	90	12	12	
Fürstentum	2	64	—	—	7	—	9	64	
Guben	2	95	—	—	9	40	12	35	
Kottbus	3	90	—	—	9	80	13	70	
Lichterfelde	—	96	—	—	2	50	3	46	
Lübben	1	90	—	—	—	—	1	90	
Ludowig	3	6	—	—	7	40	10	46	
Marienwalde (aufgeh.)	1	86	—	—	2	40	4	26	
Nowawes	3	66	—	—	10	30	13	96	
Panow	—	40	—	—	4	90	5	30	
Potsdam	4	56	—	—	13	30	17	86	
Rathenow	2	95	—	—	7	90	10	85	
Rixdorf	4	10	—	—	11	80	15	90	
Schwiebus	3	12	—	—	7	50	10	62	
Schwedt	?	?	?	?	?	?	?	?	
Spandau	7	32	—	—	19	60	26	92	
Spremberg	3	48	—	—	9	—	12	48	
Trebbin	2	10	—	—	4	60	6	70	
Wittenberge	—	90	—	—	2	60	3	50	
Wriezen	—	96	—	—	1	20	2	16	
Zusammen	136	9	8	80	388	10	532	99	
Bestand am 4. April 1897								256	40
Von der Hauptkasse am 4. April 1897								150	—
2 August 1897								150	—
Darlehen von der Zahlstelle Berlin								200	—
Summa								1289	39

Ausgabe.

Unkosten des zweiten Provinzial-Verbandstages	M.	305,65
An die Zahlstelle Berlin zurück	"	200,—
Fahrgelder	"	148,90
Diäten	"	114,15
Besammlnisse an die Referenten	"	113,66
Für 2500 Protokolle des zweiten Provinzial-Verbandstages	"	130,—
Unkosten der Vertrauensmänner	"	7,—
Sitzungsentschädigung	"	7,—
Einen Tag Versäumnis an den Kassierer	"	5,18
Bei der Revision am 4. April in der Ausgabe zu wenig gebucht	"	3,30
Für 4000 Handzettel und 200 Quittungen	"	17,90
ein Kontobuch	"	2,50
An d. Vertrauensmann (S. P.) in Rauen	"	1,65
„ Porto des Vorsitzenden und Kassierers	"	25,88
Summa	M.	1082,77

Bilanz.

Einnahme	M.	1289,39
Ausgabe	"	1082,77
Bestand am 30. Oktober	M.	206,62

Für die Richtigkeit: Die Kommission.

H. Kube, Vorsitzender, Charlottenburg, Schillerstr. 82, Du. II. Adolf Rickert, Kassierer, Berlin W., Kurfürstenstr. 41.

NB. Für das dritte Quartal sandten keine Beiträge ein: Forst (M. 7,60), Wriezen (M. 1,50), Schwedt für das zweite und dritte Quartal keine (M. 7,40).

Geld für Protokolle sandte nicht ein: Schwedt (M. 2,22). Folgende Zahlstellen sind nach dem zweiten Provinzial-Verbandstag gegründet: Lübben, Rauen, Behnin, Prigrze, Eberswalde, Landsberg a. d. W.

Berichte.

Altenburg. Am 16. November tagte eine öffentliche Zimmererverversammlung, die eine interessante Begleiterscheinung hatte. Zu demselben Tage hatten auch die Innungsmeister eine Versammlung veranstaltet, in der ein Innungsgefellensauschuss gewählt werden sollte. Hieran sollten nur solche Gefellen teilnehmen, die bei Innungsmeistern arbeiten. Als Lokal war der Rathhaustunnel genommen. Der Mann stellte sich aber sehr schnell mit Menschen, denn wir hatten Kenntnis von dem Sachzuge und unsere Versammlung deshalb später angemeldet. Ein Maurermeister eröffnete die Versammlung und verlas einige Paragraphen aus dem Innungsstatut, die auf den Gefellensauschuss Bezug haben. Einer der anwesenden Gefellen erlaubte sich nun, seine Meinung zu sagen, und das verwirrte den Maurermeister derart, daß er das Geheimnis ausplauderte, daß eigentlich Niemand über das Innungsstatut zu reden habe. Es sollte nur noch darüber gesprochen werden, ob mit Stimmzettel oder durch Handheben gewählt werden sollte. Der Herr dachte sich die Geschichte sehr einfach. Er gab auch vor, daß auch nur noch diejenigen das Wort erhalten sollten,

welche bei Innungsmeistern arbeiten, da sollte aber erst Jeder mittheilen, wo er beschäftigt ist. Es gelang jedoch Kamerad Hoyer aus Leipzig, das Wort zu bekommen. Als seine Ausführungen dem Meister nicht gefielen, wurde ihm das Wort entzogen. Und nun sollte Hoyer sagen, bei wem er denn arbeite. Als sich Hoyer weigerte, darüber Auskunft zu geben, wurde er aus dem Lokal verwiesen. Er ging aber nicht allein, sondern die ganze Versammlung ging mit; ein Gefellensauschuss kam nicht zu Stande. Wir marschirten nun nach unserem Lokal und hier hielt Kamerad Hoyer einen Vortrag über: „Die Geschichte der Arbeit“. Die alten Deutschen, so führte Redner aus, wählten aus ihrer Mitte starke Leute als ihre Anführer, ihre Herzöge, wo heraus die Herrschergeschlechter entstanden seien, die jetzt nicht mehr an der Spitze der Hertzüge kämpften, sondern Andere vorschickten. Die Arbeiten der alten Deutschen wurden von deren Frauen und von Sklaven verrichtet, die sie von ihren Haubzügen mitbrachten. Als dann im neunten Jahrhundert Städte erbaut worden sind durch Kaiser Heinrich, mußte jeder neunte Mann vom Lande in die Stadt ziehen. Da schlossen sich auch die Handwerker zusammen; ein Jeder arbeitete für den Anderen. Die fortschreitende Technik hat sich dieses Alles angeeignet und in einige Hände gedrängt, das Kapital. So kommt es nun, daß wir im heutigen Zeitalter nicht die genügende Nahrung und andere Bedürfnisse haben. Unsere Kapitalisten haben darum auch keine Ursache sich zu sträuben, wenn man mit einer Forderung kommt. Der zweistündige Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. Eine Diskussion fand nicht statt. Eine Resolution, durch welche sich die Versammlung mit den Ausführungen des Referenten einverstanden erklärte und versprach, mit allen Kräften für bessere Arbeitsbedingungen und ausbauende Organisationen einzutreten, fand einstimmige Annahme. Dann wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die Organisation geschlossen.

Bielefeld. Am 31. Oktober tagte unsere Mitgliederversammlung. Die Beiträge wurden eintassirt und einige Kameraden ließen sich aufnehmen. Der Vorsitzende ermahnte zum Abonnement auf die „Volkswacht“, da alle unsere Organisation betreffenden Annoncen dort aufgegeben werden. Kamerad Sieck theilte dann mit, daß er mit seiner Klage gegen Herring abgewiesen worden ist. Der Meister habe vor Gericht ausgesagt, Sieck sei auf Grund der Arbeitsordnung, wegen Aufwiegelung und Verbreitung des „Zimmerer“ entlassen worden. Die Arbeitsordnung kennt Niemand, und der Hauptgrund der Entlassung bildet die Weigerung, den im „Zimmerer“ Nr. 40 erschienenen Bericht zu widerrufen. Der Meister behielt bei der Entlassung noch einen Tagelohn inne, und als Kamerad Sieck seinen Sohn darnach sandte, wurde diesem angedeutet, sein Vater solle selbst kommen. Als dieser kam, drohte man ihm mit Hausschmeißen; schließlich wurde der unrechtmäßig zurückbehaltene Lohn ausbezahlt. Von Priors' Platz wurde erwähnt, daß die im Sommer am Streik theilhaftig gewesen Kameraden gekündigt worden seien auf eine Verleumdung der Streikbrecher hin. Diese sind denn auch gekündigt worden. Schließlich habe der Meister die Kündigung zurückgenommen. Der Kassierer verlas die Abrechnung vom dritten Quartal, wofür ihm Decharge erteilt wurde. Dann wurden einige Unterstützungen beschlossen.

Braunschweig. Am 14. November tagte hier eine öffentliche Zimmererverversammlung. Ueber die diesjährige Zimmererbewegung Deutschlands hatte Kamerad Gau das Referat übernommen. An der Hand reichhaltigen Materials ging Redner auf die Bewegung ein. Es haben in diesem Jahre 29 Streiks in den verschiedenen Städten stattgefunden. Die Zahl der Kameraden, welche direkt von der Hauptkasse Unterstützung erhalten haben, belief sich auf 1388. Diese streikten zusammen 129 Wochen oder 20959 1/2 Tage. Die Summe, die hierzu von der Hauptkasse geleistet werden mußte, belief sich auf M. 30342,85. Die Zahl der Streikenden würde sich jedoch noch höher stellen, wenn die Abgereisten und Zudifferenten hinzugerechnet würden. Es ist aber auch einer Reihe Städte durch ihre gute Organisation eine Vohrerhöhung und Verfrüzung der Arbeitszeit zugefanden worden, z. B. in Hartzheim, Wiesbaden, Breslau usw. Auch verlorene Streiks sind zu verzeichnen, so in Wegefac, Schleswig, Bielefeld usw. Wer die Presse verfolgt, wird wohl wissen, daß der Bielefelder Streik die Deffentlichkeit am meisten beschäftigt hat, weil eine Rede von hoher Stelle aus das Unternehmertum stärkte. An Strafen bei diesen Kämpfen hat es natürlich auch nicht gefehlt. Nach § 153 der Gewerbeordnung wurden in folgenden Städten Strafen über die Kameraden verhängt: In Mannheim drei Mann zu 14 Wochen, in Erfurt ein Mann zu einem Tage und ein Mann zu drei Tagen usw. Die ganzen Kämpfe zeigen uns nun, daß der Arbeiter erst zu den äußersten Mitteln greifen mußte, um die Lebenshaltung etwas zu verbessern. Die Herren Baugewerksmeister legen ihre Hände nicht in den Schooß, wie es der Arbeiter größtentheils thut. Der Ausschuss des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister, an deren Spitze Dunkel Felisch steht, verfaßte eine Eingabe an das Reichsjustizamt und die obersten Justizbehörden der deutschen Bundesstaaten, welche den angeblieben Zweck haben soll, die Verminderung und Eindämmung von Streiks zu bewirken und eine schärfere Handhabung der §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung herbeizuführen. Die Eingabe gipfelt in dem Antrage, innerhalb der gesetzlichen Grenzen „Arbeitswilligenschuß“ gegen Vergewaltiger und Rubelstörer, sowie arbeitscheue Personen zu schaffen. Insbesondere soll gegen die Leiter der Streikbewegungen oder Kontrollkommissionen als Auslöser öffentliche An-

klage erhoben werden. Somit genügen der Baugewerksinnung die §§ 152 und 153 noch nicht. Es müßten sich Polizei und Richter ganz in den Dienst der Unternehmer stellen. Kamerad Bassier äußerte sich ebenfalls im Sinne des Referenten. Dann wurde die Abrechnung des Streifonds verlesen. Die Einnahme betrug in diesem Jahre M. 335,20 mit dem alten Bestande. Gesammt wurden M. 211,96, die Ausgabe betrug M. 273,08. Kassenbestand M. 62,12. Von den M. 273,08 wurden M. 100 an die Hauptkasse, M. 120 an die Hafenarbeiter und M. 7 an die dänischen Metallarbeiter gelangt. Die organisirten Kameraden brachten zusammen M. 139 auf, die unorganisirten M. 72,96. Von verschiedenen Plätzen ist gar nichts zusammengekommen, z. B. bei Gerthe, wo durchschnittlich 40 Mann arbeiten und bei Hanißch, wo 10 Mann beschäftigt sind usw. Die Diskussion hierüber war sehr lebhaft. Kamerad Böpert meinte, es müßte mehr Sparlichkeit geübt werden, damit, wenn hier ein Kampf ausbräche, wir auch etwas Geld am Orte hätten. Es theilte sich an der Diskussion hierüber die Kameraden Bassier und Osterloh. Kamerad Huguann brachte in Erwähnung, daß ein Mitglied mit einer Liste turckgebrannt ist, die Lohnkommission soll hierüber Aufklärung schaffen. Kamerad Bassier brachte noch einen Fall von der Innungsstrafenkasse zur Sprache. Hierauf schloß der Vorsitzende mit einem warmen Appell an die Anwesenden die Versammlung.

Burgstädt. Am 3. November tagte unsere regelmäßige Versammlung. Es wurde beschlossen, die am 28. November stattfindende öffentliche Zimmererverammlung in Orlamünde's Restaurant abzuhalten und die Bekanntmachung durch zweimaliges Inzerieren in der „Volkstimme“, sowie durch Verbreitung von Handzetteln zu veröffentlichen. Das Auszahlen der Reiseunterstützung übernahm der Kassierer. Als Delegirter zu der Landeskongferenz wurde Kamerad Basfeld gewählt. Ferner wurde beschlossen zwölf Exemplare von der Druckschrift „Der baugewerbliche Arbeiterschutz in Sachsen“ schicken zu lassen.

Crawinkel. Am 14. November tagte unsere Mitgliederversammlung. Der Kassierer wurde zum Auszahlen der Reiseunterstützung und Kamerad Woz zum Schriftführer gewählt. Die Zimmerer August Schwarz, Hermann Leffler und Emil Hering sind früher immer eifrig für die Gründung einer Zahlstelle eingetreten und waren auch Anfangs eifrige Mitglieder, da sie aber nicht in den Vorstand gewählt worden, sind sie ausgetreten und agitiren nun gegen den Verband.

Dresden. Eine öffentliche Zimmererverversammlung fand am 10. November in der „Gild'nen Aue“ statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Die Affordarbeit der Dresdener Zimmerer und ihre Folgen. 2. Stellungnahme zum Streik der englischen Maschinenbauer. 3. Gewerkschaftliches. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken des verstorbenen Kameraden Kreischnar in der üblichen Weise gelehrt. Zu Punkt 1 der Tagesordnung hatte Kamerad Eck aus Löbtau das Referat übernommen. Redner kritisierte sehr scharf den sogenannten wilden Afford und zeigte, daß die vermeintliche persönliche Freiheit beim Afford gleich Null ist. Ferner wies er auf die Folgen des Affords hin, welcher unter Anderem auch die Schuld daran trage, daß die einständige Mittagspause Sonnabends sowohl als auch im Winterhalbjahr nicht anrecht erhalten wird. Zum Schluß forderte er die Anwesenden auf, mit dem Affordsystem überhaupt ganz zu brechen und dafür höhere Löhne und bessere Arbeitsverhältnisse zu schaffen. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die heute tagende öffentliche Zimmererverammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Sie erkennt an, daß der Afford einer der größten Schäden im Zimmergewerbe ist, da jedes kameradschaftliche Gefühl dabei unterdrückt wird und Einer des Anderen Anreiber zu Gunsten des Unternehmers ist. Ferner erblickt die Versammlung in der Affordarbeit die hauptsächlichste Ursache der schlechten Löhne und der elenden Arbeits- und Lohnverhältnisse. In Erwägung aber, daß die Zeit zur sofortigen Abschaffung des Affords noch nicht günstig ist, wird sie von einem bestimmten Beschlusse absehen; es wird aber den Dresdener Zimmerern empfohlen, den Afford so viel als möglich zu vermeiden.“ Kamerad Gubisch gab dann einen kurzen Bericht über den englischen Maschinenbauerstreik und seine Entstehungsurache. Er verwies dabei auf die am 3. November im „Trianon“ in der Gewerkschaftsversammlung gefaßte Resolution, nach welcher den englischen Maschinenbauern thatkräftige Unterstützung zugesagt wurde, und stellte den Antrag, daß jeder Zimmerer Dresdens verpflichtet sei, jede Woche 25 ℳ Extrasteuer für die streikenden Maschinenbauer während der Dauer des Streiks zu entrichten; die Marken hierzu sind von dem Gewerkschaftskartell zu entnehmen. Dieser Antrag wurde gegen eine Stimme angenommen. Im Gewerkschaftlichen wurde das Verhalten einiger Poliere, wie auch einiger Kameraden, welche dem Verbreiten der Versammlungszettel allerhand Hindernisse in den Weg legten, einer scharfen Kritik unterzogen. Es wurde noch mit Bedauern darauf hingewiesen, daß trotz der wichtigen Tagesordnung die Versammlung so schwach besucht sei und viele Kameraden es nicht der Mühe werth gehalten hätten, zu erscheinen. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung. — Am 14. November fand eine öffentliche Zimmererverammlung im Restaurant „Stadt Dresden“, Lantewischstraße in Rotta, statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Die Entwicklung des Baugewerbes und die Lage der Bauarbeiter. 2. Die Landeskongferenz der Zimmerer Sachsens. 3. Gewerkschaftliches. Zum 1. Punkt hatte Kamerad Eck aus Löbtau das Referat übernommen. Redner schilderte, wie sich der Bauberuf aus kleinen Ge-

werden zu dem heutigen Großbetrieb entwickelt hat. Früher gab es nur Meister, welche die Ausführung der Arbeit praktisch erlernt hatten, wohingegen es heute Unternehmer giebt, welche vom Kaufmann nicht das Geringste verstehen. Dieses kommt daher, daß der Kapitalismus im Kaufmann einen günstigen Boden gefunden hat und ungeheure Profite einheimst, wohingegen die Lage der Arbeiter von Tag zu Tag schlechter wird. Redner wies ferner darauf hin, daß sich die Zimmerer früher, trotz des niedrigen Lohnes, besser ernähren konnten, weil die Lebensmittel und Wohnungen billiger waren. Verbessern können wir unsere Lage nur, wenn wir uns straff organisieren. — Zum 2. Punkt theilte Kamerad Hausmann mit, das Landes-Agitationscomité habe es infolge der Gründung von mehreren neuen Zahlstellen für nötig gehalten, am 12. Dezember d. J. eine Landeskonferenz nach Altenburg einzuberufen. Es wurde beschlossen, von einem eigenen Delegierten abzusehen, dafür aber mit Lübtow einen gemeinsamen Delegierten hinzuzusenden. — Im Gewerkschaftlichen wurde beschlossen, von einer Reiseunterstützung abzusehen, weil K. T. ja an seiner Verkehrsstraße und übrigens nahe an Dresden liege. Ferner wurde aufgefordert, die Unterstützungsmarken des Gewerkschaftskartells für die englischen Maschinenbauer so viel als möglich zu kaufen. Es wurden die Kameraden noch ersucht, in den nächsten Versammlungen pünktlicher zu erscheinen. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

Eilenburg. Am 9. November tagte eine öffentliche Zimmererverversammlung. Kamerad Höyer aus Leipzig erläuterte die Entwicklung der Technik und die Notwendigkeit der Organisation. Er besprach insbesondere den Streik der englischen Maschinenbauer, der sich nur durch die gute Organisation so lange halten kann und ermahnte die Anwesenden, immerfort für Verbreitung des Verbandes zu sorgen. Dann wurde über die Landeskonferenz in Altenburg gesprochen und hervorgehoben, daß wir Leipzig näher stehen als Magdeburg. Es wurde beschlossen, uns an der Konferenz zu beteiligen und Kamerad Schmidt wurde als Delegierter gewählt.

Fürth. Am 14. November tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung. Der Kassierer machte die Abrechnung für das dritte Quartal bekannt, deren Wichtigkeit die Versammlung anerkannte. Der Schriftführer legte seinen Posten nieder, an seiner Stelle wurde der zweite Schriftführer, Kamerad Kappel, gewählt. Dann unterhielt sich die Versammlung über die 1½ stündige Mittagspause und Kamerad Strauß stellte den Antrag, schon jetzt in der Umgebung Agitation zu betreiben.

Gr.-Otterleben. Am 6. November tagte unsere Mitgliederversammlung, die gut besucht war. Die Abrechnung für das dritte Quartal wurde als richtig anerkannt. Beschlissen wurde, den arbeitslosen Mitgliedern die Zeitung unentgeltlich zuzustellen. Die noch nicht organisierten Kameraden sollen veranlaßt werden, der Organisation beizutreten. Zum Auszahlen der Reiseunterstützung wurde der Kassierer bestimmt und den englischen Maschinenbauern wurden M. 30 überwiesen.

Haderleben. Am 6. November tagte eine außerordentliche Mitgliederversammlung, die sehr gut besucht war. Diefelbe nahm Stellung zu dem Anruf des Hauptvorstandes betreffs Unterstützung der englischen Maschinenbauer. Auf Antrag des Kassierers wurde beschlossen, M. 20 der Lokalkasse zu entnehmen und jedes Mitglied soll dazu 50 ϕ entrichten. Letztere Summe wurde sogleich einkassiert, so daß M. 30,30 an die Hauptkasse abgeführt werden konnten.

Halle a. S. Am 10. November tagte eine öffentliche Zimmererverversammlung, in der Kamerad Höyer aus Leipzig über die Entwicklung der Technik und die Notwendigkeit der Arbeitszeitverfözung einen Vortrag hielt. Derselbe fand allseitig Beifall und dann wurde eine Resolution einstimmig angenommen, durch welche sich die Versammelten mit den Ausführungen des Referenten einverstanden erklärten, daß nur durch verkürzte Arbeitszeit und bessere Lohnbedingungen der Wohlstand des arbeitenden Volks gehoben werden kann und daß sich jeder in Halle beschäftigte Zimmerer einer der bestehenden Organisation anzuschließen hat, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Ueber die Lohnforderungen für 1898 konnte sich die Versammlung nicht einig werden, die Frage bleibt einer der nächsten Versammlungen vorbehalten. Bei dieser Angelegenheit entspann sich eine lebhafteste Debatte, die von einigen zu der Lokalorganisation haltenden Kameraden auf das rein persönliche Gebiet gezerrt wurde. Der ehemalige Kassierer des Lokalverbandes Halle, Hampel, bediente sich sogar Ausdrücke wie „Klappertöpfe“, „Klappsmänner“ und anderer noch gemeinerer, womit er die Verbandsmitglieder zu provozieren suchte. Ein Anderer, Brunner ist sein Name, stellte den Antrag, die beiden Verbandsmitglieder aus der Lohnkommission auszuschließen. Kamerad Höyer wies nun darauf hin, daß die angewandten Ausdrücke auch den Uneingeweihten zeigen müssen, daß hier sachliche Differenzen nicht obwalten, sondern nur persönliche. Es scheint so, als solle hier absichtlich die Klust zwischen den Kameraden erhalten und eventuell noch erweitert werden. Die Schimpereien passen auch schlecht zu der Ausgabe, die Lokalorganisierten Kameraden wollten einen friedlichen Ausgleich. Wenn Hampel weiter erklärt, die Vertretung der beiden Richtungen in der Lohnkommission könnten nicht zur Einigung führen, dann müsse doch wohl etwas faul sein in der Lohnkommission. Man könne erwarten, wenn die lokalorganisierten Kameraden einmal dies einträchtige Zusammengehen und die schließliche Vereinigung nicht wollen, daß sie dies rund heraus sagen. Dann wisse doch Jeder, was dahinter steckt. Stichhaltige Gründe gegen die Zentral-

organisation könnten von jener Seite eben nicht angeführt werden, denn sie sind ja seit ihrem Kongress dabei, eine Zentralisation anzustreben; allerdings unter einer anderen Firma. Zu motivieren sind diese Schritte nicht, bei Klaffen- und zielbewußten Arbeitern erregen dieselben Kopfschütteln. Dies um so mehr, wenn die Wortführer auf jener Seite rund und nett erklären, daß sie ein Zusammengehen nicht wollen. Daß bei einer solchen Taktik sich die Unternehmer nicht sehr ärgern, versteht sich am Hande. Erreichtlicher Weise lassen sich die Hallenser Kameraden nicht mehr irre führen. Trotz der öffentlichen Aufforderung von jener Seite, alle Kameraden der lokalen Richtung sollten zur Stelle sein, entschied die Majorität gegen die sonderbaren Anträge und Zimmthungen von jener Seite. Der Antrag Brunner wurde glatt abgelehnt.

Hamburg. Am 18. November tagte unsere Mitgliederversammlung. Nach Verlesung des Protokolls wurde die Neuwahl des zweiten Kassierers erledigt und zugleich ein Auszahler der Reiseunterstützung bestimmt. Dann berichtete der Vorstand über die Unterckschlagnng, die der bisherige zweite Kassierer Griepentrog angeführt hat. Es handelt sich d bei um Gelder, die zur Deckung des Defizits vom Hafnarbeiterstreik aufgebracht worden sind. Griepentrog ist bereits in den Händen der Staatsanwaltschaft. Als seinerzeit die Abrechnung vom Hafnarbeiterstreik veröffentlicht und die Zimmerer mit dem Vermerk angeführt wurden: „Nicht abgerechnet“, wurde Griepentrog in einer Vorstandssitzung auf seine Pflicht aufmerksam gemacht. Er gab vor, daß auf den Sammellisten, die er im Besitz habe, nur eine winzige Summe gezeichnet sei, er würde längst abgerechnet haben, wenn nicht noch eine beträchtliche Anzahl Sammellisten ausständen. Der Vorstand beschloß hierauf, daß binnen acht Tagen sämtliche Sammellisten eingeliefert werden müßten, widrigenfalls die Namen Derjenigen veröffentlicht werden sollten, die noch im Besitze von Sammellisten waren. Der Vorstand sah sich aber bald veranlaßt, Griepentrog sämtliches Material abzunehmen und da stellte sich die Unterckschlagnng heraus. In der Diskussion wurde die Handlungsweise Griepentrog's scharf kritisiert. Einem alten erwerbsunfähigen Mitgliede wurden auf seinen Antrag M. 25 aus der Lokalkasse bewilligt.

Selmstedt. Am 14. November tagte unsere Mitgliederversammlung. Der Kassierer erstattete den Kassenbericht, wonach M. 19,42 in der Lokalkasse verbleiben, ihm wurde Decharge erteilt. Drei Kameraden wurden zur Ausarbeitung eines Lohn tariffs gewählt; der Durchschnittslohn, der gefordert werden soll, wurde auf 33 ϕ festgesetzt. Die Reiseunterstützung zahlt der Kassierer aus. Als Verkehrslokale wurden die Gastwirtschaften „Zur guten Quelle“ (Stoben) und „Zum Lindenhof“ (Holzberg) bestimmt.

Al.-Flottbeck. Am 31. Oktober tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung. Die Abrechnung wurde besichtigt und anerkannt. Es wurde beschlossen, die schon seit Jahren bei der Hauptkassette residierende M. 1 aus der Lokalkasse zu decken. Ferner wurde beschloffen, den Zimmermann Timm, der während des Hafnarbeiterstreiks im Hafen gearbeitet hat und sich in den Verband hat aufnehmen lassen, wieder zu streichen und ihm die geleisteten Beiträge wieder zurückzuerstatten. Zum Auszahlen der Reiseunterstützung wurde Kamerad Wach bestimmt. Nachdem hielt Kamerad Redter einen lehrreichen Vortrag über Volkswirtschaft.

Köln a. Rh. Am 14. November tagte unsere Mitgliederversammlung, die außerordentlich gut besucht war. Kamerad Hoptod sprach über den Streik der englischen Maschinenbauer, wobei er besonders die Unterschiede beleuchtete, die zwischen der Gewerkschaftsorganisation in England und der in Deutschland bestehen. 95 pZt. aller Maschinenbauer gehören in England ihrer Organisation an. Bei uns Zimmerleuten in Deutschland ist das genaue Gegenteil der Fall, 5 pZt. sind organisiert und 95 pZt. stehen der Organisation fern! Man kann hier mit Recht von „Sechsdreier-Organisationen“ reden. Viele deutsche Arbeiter rühmen sich noch, in ihrer Organisation von zehn Beitragswochen acht nicht bezahlt zu haben. Sind sie mit zu vielen Wochenbeiträgen rückständig, dann lassen sie sich streichen und treten dann gelegentlich neu wieder ein und glauben, sie hätten wieder was geleistet. Das ist bei den englischen Arbeitern anders. Haben sie ausgelernt, dann treten sie der Organisation bei. Sie zahlen 3 Schilling Eintrittsgeld und 1 bis 1½ Schilling Wochenbeitrag. Bleibt Einer mit seinen Beiträgen im Rückstande und wird er gemahnt, dann muß er bis zu 27 Schilling Strafe zahlen und eventuell wird er ausgeschlossen, was so viel bedeutet, als er bekommt in ganz England keine Arbeit mehr. Soweit läßt es Niemand kommen. Der Hafnarbeiterstreik in Hamburg hat M. 1500 000 gekostet; dazu hat die gesamte organisierte Arbeiterkraft Deutschlands beigetragen. Der Streik der Maschinenbauer in England kostete pro Woche rund M. 1 000 000, und das haben die Maschinenbauer Monate lang aus eigener Kraft geleistet. So müßten auch die deutschen Organisationen ausgebaut werden. Insbesondere sollten die Zimmerer Kölns energisch Hand anlegen, damit die Organisation besser werde. Der Vortrag fand allgemeinen Beifall. Dann wurde ein Comité von vier Verbandsmitgliedern eingesetzt, das die freiwilligen Beiträge für die englischen Maschinenbauer entgegennimmt.

Lahr. Am 14. November tagte unsere Mitgliederversammlung, die sehr gut besucht war. Es wurden Platzdeputierte gewählt, die zugleich die Lohnkommission bilden. Diese hat gleich ein tüchtiges Stück Arbeit zu verrichten, da einigen Kameraden der Lohn um 60 ϕ pro Tag gekürzt worden ist. Die Kameraden Jfele und Harter wurden als Kartelldelegierte gewählt.

Die Wanderunterstützung zahlt Jfele aus. Der Vorsitzende erwiderte, die Versammlungen immer so zahlreich zu besuchen. Ein Kamerad ließ sich aufnehmen.

Ludwigshafen. Am 18. November tagte unsere Mitgliederversammlung, die nicht gut besucht war. Die Abrechnung wurde verlesen und für richtig anerkannt. Dem Kassierer wurde Decharge erteilt. Der Kolporteur des „Zimmerer“ bewährte sich, daß viele Mitglieder nicht einmal die paar Pfennige Winterlohn bezahlten. Es wurde beschlossen, die Restanten nochmals zur Zahlung aufzufordern und eventuell von jetzt ab den Kolporteur aus der Lokalkasse zu entschädigen. Ueber die gesperrten Plätze wurde mitgeteilt, daß dort mehrere fremde geschriebene und andere Kameraden in Arbeit getreten sind. Es scheint so, als ob man durch die Sperre die Plätze nur für zweifelhafte Elemente reserviere. Es wurde daraufhin beschlossen, die Platzsperre aufzubeheben und im nächsten Frühjahr nochmals mit den Meistern zu unterhandeln; werden dann die Forderungen nicht bewilligt, dann sollen die Plätze wieder gesperrt werden.

Mainz. Am 14. November tagte eine Konferenz der Zahlstellen Mainz, Weisenau und Kostheim, die Stellung nahm zu der Konferenz für Hessen-Rhassau, die am zweiten Weihnachtsfeiertage stattfindet. Als Delegierte wurden Mostadt, Dewald und Kaltschbach gewählt. Mainz nahm die Konferenz Stellung zur Agitation, die in Mainz noch sehr viel zu wünschen übrig läßt. Ueber die Lohnforderungen für 1898 entspann sich eine lebhafteste Debatte. Es wurde angeregt, bis Ende März den Meistern ein Schreiben zugehen zu lassen.

Nordenham. Am 12. November tagte unsere Mitgliederversammlung, welche sehr schwach besucht war. Die Kameraden scheinen sich der Ergrünungsaffären der Organisation im vorigen Frühjahr nicht mehr zu entsinnen und haben daher die letzteren vergessen. Der bisherige Vorsitzende Kruse ist spurlos verschwunden, er hat weder die Verbandsachen abgegeben, noch sich selbst abgemeldet. An seine Stelle wurde Kamerad Garloff gewählt, zum Auszahlen der Wanderunterstützung Kamerad Bronner.

Rostock. Am 14. November tagte unsere Mitgliederversammlung. Der Vorsitzende verlas die von der in Hamburg mit dem Hauptvorstand und der Preßkommission abgehaltenen Konferenz angenommene Resolution, die also lautet: „Die am 7. November in Hamburg tagende gemeinschaftliche Sitzung der Preßkommission, Hauptvorstand und zwei Mitglieder der Zahlstelle Rostock erklärt, daß die augenblicklich obwaltenden Zwistigkeiten zwischen der Zahlstelle Rostock und der Redaktion des „Zimmerer“ lediglich der unpräzisen Stellungnahme der derzeitigen Preßkommission zuzuschreiben sind, indem es bezeichnete Kommission unterließ, ihre Kompetenz klar und deutlich zum Ausdruck zu bringen. Im Uebrigen spricht die heutige Sitzung den besonderen Wunsch aus, daß durch Annahme dieser Resolution das frühere gute Verhältnis zwischen der Zahlstelle Rostock und der Redaktion des „Zimmerer“ wieder hergestellt werden möge.“ Auf mehrseitiges Verlangen wurde das Protokoll der Konferenz resp. Sitzung verlesen. J. Klorz und C. Grünberg führten dagegen aus, daß unsere Delegierten unbedingt durch eine Art Antrag den Rostocker Mitgliedern Genugthuung hätten verschaffen oder sich auf den Standpunkt hätten stellen müssen, daß der Redakteur sämtliche Schriftstücke zu veröffentlichen hätte, die zwischen unserer Zahlstelle, dem Redakteur und der Preßkommission gewechselt worden sind. Kamerad Heint erwiderte hierauf, sie als Delegierte, seien nicht befugt gewesen, solche Anträge zu stellen; Kamerad Möller und er seien von der Zahlstelle entsandt worden, um das frühere gute Einvernehmen wieder herzustellen, sie hätten nichts mehr und nichts weniger thun können, als für die Resolution zu stimmen. Durch das Protokoll sei ja auch erwiesen, daß die Preßkommission der inhaltliche Teil an der ganzen Sache sei; hätte dieselbe der Rostocker Zahlstelle ein klares Schreiben zugesandt, dann wäre Alles so weit nicht gekommen. Jhn und Möller könne keine Schuld treffen, daß den Rostocker Kameraden keine andere Genugthuung geworden sei. Die Versammlung könne jetzt ja Weiteres beschließen. Ein Antrag wurde angenommen, der besagt, von den Verhandlungen der heutigen Versammlung einen Bericht einzufenden. Mit der Veröffentlichung dieses Berichtes fällt der frühere Beschluß; sollte derselbe zurückgehandelt, also die Aufnahme verweigert werden, so bleibt der frühere Beschluß bestehen. Der Vorsitzende bekam die Weisung, diesem Antrag gemäß zu handeln. Als Kolporteur wurde Kollege Schwöder gewählt. J. Klorz und L. Krefz wurden als Vertrauenspersonen zur Unfallversicherung gewählt. C. Möller verlas die Namen Derjenigen, welche die Streikunterstützungsmarken noch nicht gekauft haben. Für verkaufte Marken sind bis jetzt M. 180 eingegangen. Der Vorsitzende machte die Fremden noch auf den Beschluß aufmerksam, daß Diejenigen keinen Anspruch auf Reiseunterstützung haben, die ihren Verpflichtungen in der Zahlstelle nicht nachgekommen sind, wo sie zuletzt gearbeitet haben. Sie könnten sich auch nicht darauf berufen, daß sie keinen „Zimmerer“ bekommen haben, denn die Mittheilung des Hauptvorstandes sei schon früher veröffentlicht. Grünberg als Kartelldelegierter theilte mit, daß sechs Kameraden zu der Gewerbegerichtswahl als Kandidaten aufgestellt werden müßten, sanktionirt würden sie später von einer Volksversammlung. Gewählt wurden: R. Krefz, R. Schulz, Ruffow, B. Walz, J. Klorz und C. Möller. Der Vorsitzende theilte mit, daß eine Sammelliste für die streikenden Maschinenbauer in England ausliege und es wurde beschlossen, daß die Verbandsbeiträge sowohl als die Krankenkassenbeiträge von jetzt ab von 1/8—1/9 Uhr entgegengenommen werden, und die Verhandlungen präzis-

nm 1/9 Uhr beginnen. Einige Punkte der Tagesordnung konnten der vorgeordneten Zeit halber nicht erledigt werden.

Weserland auf Sht. Am 9. November tagte unsere Mitgliederversammlung, die beschloß, unser Stichtagsfest Anfangs Dezember abzuhalten. Ein Festcomité wurde gewählt. Beschlossen wurde, durchreisenden Kameraden zu der Reiseunterstützung vom Verbands noch 50 M aus der Lokalkasse extra zu zahlen. Die Auszahlung übernahm der Kassierer. Der Vorsitzende forderte zur besseren Theilnahme am Kaufe der Lokalkasse auf.

Wolfsenbüttel. Am Sonntag, den 14. November, tagte unsere Mitglied. Vers. Daß Protokoll der letzten Vers. wurde für richtig befunden. Hierauf beschwerte sich der Vorsitzende gegen den Schriftführer Schnabel; weil er die Berichte immer so kurz als die Redaction gehen läßt. Kamerad Schnabel erklärte den Anwesenden daß die Schuld nicht an ihm liege, sondern an der Redaction. Denn bis dato sind die Berichte noch nicht so veröffentlicht wie ich sie eingeleitet habe. In dieser Angelegenheit ersucht die Zahlstelle Wolfsenbüttel die Redaction nicht mehr länger so stiefmütterlich behandelt zu werden; wie es bis jetzt geschehen ist. Wenn wir auch nur für Kleinstädter bezeichnet werden; so möchten wir doch wenigstens daß unsere paar Zeilen zur Veröffentlichung kommen. Daß Gegentheil kann man in der Nummer 45 schon sehen da auf der großen Fläche Raum nur von zwei Städten Berichte zu lesen sind. Den streikenden Maschinenbauer in England wurden M. 10 Unterfl. bewilligt. Der Vorsitzende verlas dann ein Brief von Kamerad Hau aus Braunschweig. Selbiger wollte in kurzer Zeit ein Referat halten; Da es aber nicht für angebracht gehalten wurde, so stellte man dies Angebot bis zu nächsten Frühjahr zurück. Vor Schluß der Versammlung sprach Kamerad Paul sein Bedauern darüber aus, weil die Versammlungen so schlecht besucht würden. Die Mitglieder werden erjucht Alle Mann für Mann zur Versammlung zu kommen; da doch selbige im Monat nur einmal stattfindet. (Dieses Mal ist der Bericht wörtlich veröffentlicht; wir müssen aber gleich im Voraus bitten, uns nicht etwa auch dieserhalb den Vorwurf der „stiefmütterlichen“ Behandlung zu machen. D. Red.)

Zeit. Am 13. November tagte eine Bauhandwerker-versammlung, die von 70 bis 80 Personen besucht war. Kamerad Hoyer aus Leipzig hielt einen Vortrag über das Baugewerbe und die Nothwendigkeit der Organisation. Kamerad Worms tabelte, daß von den Bauhandwerkern noch so vielfach die gegnerischen Blätter gelesen werden, und forderte zum Abonnement auf die Arbeiterblätter auf. Kamerad Worms wurde als Delegirter zu der Landeskonferenz in Altenburg gewählt. Vier Kameraden ließen sich in den Verband aufnehmen.

Baugewerbliches.

Risiko der Bauarbeiter. Im Bereich der nordöstlichen Baugewerksberufsgenossenschaft sind im zweiten Quartal 1897 nicht weniger als 1642 Unfälle gemeldet worden, von denen 1310 Erwerbsunfähigkeit von unter 13 Wochen zur Folge hatten, 305 Erwerbsunfähigkeit über 13 Wochen und 27 den Tod. In Berlin, wo jene Sorte „solider Baumeister“ wohnt, die den Bauarbeitern das Koalitionsrecht illusorisch machen will, und der Talmibaumeister mit dem großen „Chrensolb“, hat der Senfensaum die reichste Ernte gehalten — 12 Tode in 13 Wochen!

Im Bereiche der Heffen-Nassauischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft ereigneten sich im Monat September 1897 nicht weniger als 203 Unfälle. Die Zahl ist so groß, daß sich der Vorstand nicht einmal gerant, die vergleichenden Zahlen aus den früheren Jahren zu nennen. In Leipzig ist von den Arbeitern, die bei dem Gerüstzusammenbruch in Neuschleußig zu Schaden gekommen, noch einer seinen Verletzungen erlegen. Unter'm 15. Novbr. meldet die „Volkstztg.“: Auf dem Weidert'schen Neubau in der Rudolfsstraße zu L. Kleinschöcher ist am Sonnabend Nachmittag der Zimmermann Lorenz Brandt, geboren am 19. April 1874 zu Euerbach, beim Balkenlegen aus der dritten Etage herabgestürzt und ist auf der Stelle todt geblieben. — In der verlängerten Ludwigstraße in Volkmarstorf wurde am Sonnabend Nachmittag beim Ausschachten eines Neubaus infolge einbrechenden Erdrucks ein 29jähriger Arbeiter am linken Oberschenkel nicht unerheblich verletzt, so daß er in's Krankenhaus gebracht werden mußte. — Der Maler Adolf M. erlitt vorgestern dadurch eine schwere Kopfverletzung, daß er auf einem Neubau in Burghausen mit dem Kopfe gegen ein hervorragendes Rüstbrett stieß. Der Verletzte mußte sich in das Krankenhaus St. Jakob aufnehmen lassen.

Berlin, 17. November. Auf dem Neubau der „Handelsgesellschaft Belle-Alliance“ an der Friedrichstraße fiel ein Steinträger aus der zweiten Etage von der Leiter herab und erlitt einen schweren Schädelbruch.

— 19. November. Auf dem Neubau Emanuelkirchstraße stürzten im Betriebe des Bildhauers Klemann in Charlottenburg die Stufkatene Künze und Pfyow mit dem Gerüste zusammen. Künze erlitt einen Knöchelbruch, während Pfyow eine Quetschung der Rippen davontrug.

n. Bei einem Neubau in Dortmund im östlichen Stadttheile stürzte der Zimmergeselle Schulz aus beträchtlicher Höhe herab und erlitt dabei einen Bruch des linken Fußes.

n. Bei der 1895 in Didenburg abgebrannten Infanteriekaserne waren am 5. November d. J. zwei Arbeiter im dritten Stockwerk damit beschäftigt, das Mauerwerk abzubreaken, als plötzlich der durch das Feuer arg beschädigte Fußboden, auf dem sie standen, durchbrach und sie in das Untergeschoß des Gebäudes hinab-

stürzten. Ein bedeutender Theil des Mauerwerks stürzte ihnen nach und begrub sie. Obgleich schnelle Hilfe sie bald unter dem Schutt und dem Gestein hervorzog, verstarb einer der Arbeiter doch bald darauf, während der andere weniger gefährlich verletzt war.

n. Auf einem Zimmerplatze in Braunschweig hat sich der Zimmermann Hoffmann bei einem Falle die linke Hand so schwer verletzt, daß er Hilfe im Krankenhaus suchen mußte.

n. Neckarau, 15. November. An einem in der Katharinenstraße gelegenen Neubau stürzte am Samstag Nachmittag ein Zimmermann beim Legen des Gestein's vom zweiten Stock in den Keller hinab. Der Verunglückte, ein Familienvater aus Mannheim, Namens Bößler, wurde in schwerverletztem Zustande in das Allgemeine Krankenhaus nach Mannheim verbracht. Wie wir noch nachträglich erfahren, soll der Mann gestorben sein.

Dresden, 19. November. Beim Polizeihausneubau stürzte Montag Vormittag ein auf dem Hauptgerüste die Binde bedienender Handarbeiter aus einer Höhe von ungefähr 19 Metern herab und erlitt schwere innerliche Verletzungen, welche kurze Zeit darauf seinen Tod herbeiführten.

Aus Nürnberg wird unterm 16. November berichtet: Heute Morgen stürzte von einem Neubau beim Depot der Straßenbahn ein Mauerer zwei Stock herab und wurde, innerlich schwer verletzt, in's Krankenhaus geschafft. Dorthin wurde auch ein Arbeiter gebracht, welcher von einem Neubau in der Hochstraße mit noch zwei Kollegen herabgefallen war und einen Schenkel doppelt gebrochen hatte. Jene hatten sich nur leicht verletzt.

In Fürt h ist von dem dreistöckigen Cohnstam'schen Neubau in der Nürnbergerstraße der verheiratete Dachdecker Dörr aus Nürnberg abgestürzt. Der Verunglückte ist im Krankenhaus verstorben.

München, den 16. November. Bei einem Neubau an der Landsbergerstraße hier stürzte am Samstag früh eine provisorisch über eine Ausgrabung hergestellte Brücke zusammen. Eine eben darauf befindliche Mörtelträgerin erlitt eine Prellung eines Armes, eine andere eine Quetschung der Brust. — Beim Bau des städtischen Volksbades hier erlitt am 13. d. M. ein mit Erdaushub beschäftigter Tagelöhner durch ein sich lösendes Stück Erde eine Quetschung des rechten Fußes. Er wurde durch die Sanitätskolonne in die chirurgische Klinik überführt. — Am 12. d. M. hieb sich der Zimmermann Besser von Oberhausen bei der Arbeit mit der Axt in das linke Knie. Die Verletzung ist derart schwer, daß jedenfalls eine Amputation nothwendig werden wird.

Aus Neustadt (Pfalz) wird unterm 11. November berichtet: Beim Neubau eines städtischen Wasserreservoirs hat in verfloßener Nacht ein Arbeiter Namens S. Laubheimer sein Leben lassen müssen. Man hatte das Gewölbe fertiggestellt und fürchtete, daß ihm ein allensfalls Nachts eintretender Frost Schaden frönte. Es wurde deshalb von außen mit Strohmatten gedeckt, während man im Innern Coaksöfen aufstellte, das Feuer der letzteren auch während der Nacht zu unterhalten, wurde der genannte Lauberheimer beauftragt. Heute früh nun fand man ihn im Gewölbe erstickt vor.

Fye h o e. An dem Neubau des Zimmermeisters Nebendahl in der Friedrichstraße stürzte am 16. November ein Gerüst zusammen. Ein Neuziegel war gebrochen und hatte so den Einsturz verursacht. Zwei Arbeiter stürzten aus der dritten Etage herab. Einer erlitt schwere Kopfverletzungen, der Andere trug anscheinend schwere innere Verletzungen davon. Die auf dem Gerüst beschäftigten drei Maurer retteten sich dadurch, daß sie noch frühzeitig genug die Reihplanke zu lassen bekamen, sonst hätten sie den graufigen Sprung mitmachen müssen.

19 Personen durch Einsturz verschüttet, von denen sieben als Tode und zwei als Schwererwundete unter dem Schutt hervorgezogen wurden. Das war die neueste Schreckensnachricht aus München am 17. November. In den Parterreräumen des Maximilianskellers in der Ismaningerstraße ließ der Besitzer ohne baupolizeiliche Genehmigung, ja ohne den Bau anzuzeigen, eine Auswechselung vornehmen. Das Gebäude ist 1876/77 aufgebaut und war dem jeweiligen Besitzer nicht bequem genug. Mauern, welche die Last des ersten Stocks und wohl auch einen guten Theil vom Innern des ganzen Gebäudes trugen, sollten durch Pfeiler und Eisenschienen ersetzt werden. Die Arbeit war bereits in der Hauptsache fertig. Der Polier ließ die Steifen fortnehmen und da zeigte sich, daß ein Pfeiler die ihm zugemuthete Last nicht trug. Er stürzte ein, ein anderer barst und da trat die Katastrophe ein. Der Baumeister Klinger und der Polier Henke sind verhaftet worden.

Die amtliche Untersuchung der Unfallstelle hat ergeben, daß der eine Pfeiler infolge ungenügenden Verbandes und wegen der Verwendung von schlechtem Mörtel nicht im Stande war, die ihm auferlegte Last zu tragen.

n. **Moderne „Baufunft“.** Aus Stolpen i. S. wird unterm 11. November geschrieben: Unseren Lesern wird die Mittheilung über den Einsturz des 20 Meter hohen Kirchturmenbaues in Stolpen noch erinnerlich sein und schon wieder ist über einen neuen Einsturz zu berichten; es ist zwar kein Kirchturm, aber eine gefüllte Ziegelwand des dem Stadtrath Schneider gehörigen Eisellers. Der ausführende Baumeister dieses Baues soll derselbe sein, der auch die Kirchturmausführung überwahte.

Aus Thorn wird unterm 12. November berichtet: Ueber das im Sommer d. J. auf dem Gehöfte des Amtsvorstehers Behring zu Reuhof bei Culmsee vorgekommene

Bauunglück wurde heute vor der Strafkammer verhandelt. Zimmermeister Baefell aus Culmsee führte dort an einem Viehstalle umfangreiche Reparaturen aus, wozu auch das Heben des Daches um einen halben Meter gehörte. Die Leitung der Arbeiten war dem Zimmergesellen Dylewski aus Culmsee, der schon 25 Jahre lang im Zimmerhandwerk beschäftigt ist, übertragen; ihm war von Baefell genaue Instruktion gegeben, in welcher Weise er das Heben des Daches bewirken sollte. Nachdem Dylewski mit seinen Leuten mehrere Tage an dem Dache gearbeitet hatte, war es gelungen, die Balkenlage in die gewünschte Höhe zu bringen. Nun sollte mit dem Erhöhen der Wände begonnen werden. Während die Arbeiter unter dem Dache beschäftigt waren, gerieth das Dach plötzlich in's Schwanken und fiel in sich zusammen. Dabei wurde die eine Wand des Stalles niedergerissen. Die Arbeiter waren eiligst aus dem Stalle gelaufen, um nicht von den niederstürzenden Balken erschlagen zu werden. Aber der Zimmergeselle Dylewski und der Lehrling Hufe vermochten sich nicht in's Freie zu retten. Sie wurden von den Trümmern der einstürzenden Wand getroffen und schwer verletzt. Beide mußten zur ärztlichen Behandlung nach Culmsee geschafft werden. Der Lehrling Hufe starb jedoch schon auf dem Transport. Dylewski wurde wieder hergestellt. Da er die Arbeiten zur Hebung des Daches nicht nach der ihm von seinem Meister erteilten Instruktion ausgeführt und insbesondere es unterlassen hat, die Steifen „abzuschwächen“, wurde ihm die Schuld an dem Unfälle beigemessen, und gegen ihn Anklage wegen fahrlässiger Tödtung erhoben. Die Strafkammer verurtheilt ihn zu vier Monaten Gefängniß.

Ist die Darstellung richtig, dann scheint es die Profügier nicht zugelassen zu haben, daß das Dach zunächst unterlagert worden ist. Welcher Zimmerer stellt denn aus eigenem Antriebe ein ganzes Dach auf Steifen, wenn das Mauerwerk bis auf einen halben Meter darunter reicht? Aber freilich, das fortgesetzte Unterlagern und die Unterlagerungen später fortzunehmen, sowie das nachträgliche Ausmauern der Lücken kostet Geld — und das will man sparen. Es ist hoch an der Zeit, daß bei solchen Prozessen auch Arbeiter als Sachverständige zugezogen werden.

Kapital und Arbeit. Während alljährlich viele Hunderte Zimmerer durch Unfall ihren Geist aufgeben, andere Hunderte durch Ueberanstrengung usw. dahin scheiden und diejenigen, welche das Unglück haben, alt zu werden, elend ihr Leben fristen müssen, erlernen sich Diejenigen, welche den fauren Schweiß der Arbeiter einheimsen, eines angenehmen und langen Lebens. So starb dieser Tage der Rathszimmermeister Kämmerling in Stettin in seinem 85. Lebensjahre. In Berlin feierte der 76 Jahre alte Rathszimmermeister sein fünfzigjähriges Meisterjubiläum. Der Mauermeister Müller in Eilenburg, der zeigen wollte, daß es ihm nicht schlecht geht, schenkte einer Kirche M. 800, die ihm als Entschädigung für Hochwasserschaden zugebilligt waren. Demnach zu urtheilen, sind die Zustände im Baugewerbe selbstredend noch nicht schlecht.

Die Bauhätigkeit in Leipzig scheint auch nach der jetzt vorliegenden Wohnungsstatistik in den nächsten Jahren sich günstig zu gestalten. Die leerstehenden Wohnungen haben sich von 5355 im Jahre 1892 auf 1375 im Jahre 1896 vermindert und im November dieses Jahres standen nur 765 Wohnungen leer. Die bisher rege Bauhätigkeit hat das Bedürfniß an Wohnungen also noch nicht befriedigt.

Ob angesichts dieser Thatfache die prohenhaften Bauunternehmer es noch einmal auf einen Streik im Baugewerbe ankommen lassen werden? Der Rath der Stadt Leipzig scheint dem vorbeugen zu wollen, denn er hat beschloffen, den sich um die Uebernahme der städtischen Bauten bewerbenden Unternehmern vorzuschreiben, den an diesen Bauten Beschäftigten, mit Ausnahme der im ersten Jahre nach der Lehrzeit stehenden Maurern, einen Stundenlohn von 50 M zu bezahlen.

n. **Eine eigene Art der Fundamentirung von Gebäuden** hat, wie die „Schweiz. Bauzeitung“ meldet, neuerdings mehrfach in Paris Anwendung gefunden, um bei günstiger Beschaffenheit des Baugrundes kostspielige und zeitraubende Gründungsarbeiten zu vermeiden. Das auch bei dem Bau des Verwaltungsgebäudes für die nächste Weltausstellung angewandte Verfahren besteht darin, den Boden unmittelbar auf mechanischem Wege zusammenzudrücken und zu befestigen. Im Falle der genannten Bauten ist der Boden infolge der Nähe der Seine aufgeweicht, wird jedoch durch das aus Balkensackwerk mit einer leichten Ausfüllung errichtete Gebäude mit höchstens 4 kg/cm² belastet. Anstatt des üblichen Eintreibens von Pfählen ließ man einen 1000 kg schweren Kammkloß von 70 cm Durchmesser aus einer Höhe von 10 cm direkt auf den Boden herabfallen; auf diese Weise wurde die Erde des Baugrundes sowohl in vertikaler Richtung als auch seitlich festgestampft und so bewirkt, daß sich eine Art Schutzmauer von zusammengepreßter Erde an den Seiten der Baugrube bildete. In die durch das Einstampfen entstandenen Vertiefungen von etwa 3 m machte man eine Schüttung von Kalkmilch und Eisensacke, dieses Gemisch von Neuem mit dem Kammkloß bearbeitend und das beschriebene Verfahren so lange fortsetzend, bis die Fläche des Baugrundes wieder auf das frühere Niveau gebracht war. Der so erhärtete Boden besaß eine hinreichende Festigkeit für die Gründung der Fundamente. In einem anderen Falle konnte man durch Anwendung dieses Verfahrens die nur 300 bis 400 gr/cm² erreichende Tragfähigkeit eines Schuttbodens

auf 4 kg/om² erhöhen und vierstöckige Geschäftshäuser von entsprechender Belastung darauf errichten.

Ob sich dieses Verfahren auch bei anderen als diesen provisorischen Bauten bewährt, muß man erst abwarten.

n. 14 591 neue Häuser sind im Verlaufe der letzten zwölf Monate in London erbaut worden. Nach einer Mittheilung des Potent- und technischen Bureau's von Richard Lütjers in Götting hat eine öffentliche Zählung der Häuser in London die statistische Zahl von 767 679 ergeben, jedoch sind bei der Zählung nur bewohnte Häuser berücksichtigt worden, während Kirchen, öffentliche Gebäude und dergleichen nicht in diese Zahl einbegriffen sind. Die Londoner Häuser repräsentiren ungefähr den sechsten Theil aller bewohnten Häuser in England und Wales. Birmingham weist 85 624, Liverpool 91 484 und Manchester 100 249 Häuser auf.

Sozialpolitisches.

Die Fraktionen des Reichstages. Zu der am 30. November beginnenden fünften Session des Reichstages der neunten Legislaturperiode werden die Fraktionen nachstehende Parteistärke aufweisen: Deutsch-Konservative 56 (gegen 58 Ende der vierten Session), Reichspartei 25 (25 Ende der vierten Session), Deutsch-soziale Reformpartei 12 (12 Ende der vierten Session), Centrum 101 (101 Ende der vierten Session), Polen 20 (20 Ende der vierten Session), Nationalliberale 50 (50 Ende der vierten Session), Freisinnige Vereinigung 13 (13 Ende der vierten Session), Deutsch-freisinnige Volkspartei 28 (gegen 26 Ende der vierten Session), Deutsche Volkspartei 12 (12 Ende der vierten Session), Sozialdemokraten 47 (gegen 48 Ende der vierten Session); bei keiner Fraktion sind 31 (31 Ende der vierten Session); erledigt sind zwei Mandate, nämlich Blön-Odenburg und Nürnberg.

Von der sozialdemokratischen Fraktion werden eine Anzahl Reichstagsabgeordnete nicht an den Verhandlungen theilnehmen können, weil man ihnen einen Platz im Gefängnis angewiesen hat, resp. noch anweisen wird. Die Abgg. Horn, Liebknecht, Lütgenau und Bueb haben nun schon rechtskräftig gewordene schwere Verurtheilungen zu verzeichnen, denn auch die von dem Letzgenannten gegen seine Verurtheilung zu zehn Monaten Gefängniß beim Reichsgericht eingelegte Revision ist von diesem verworfen worden.

Organisation des Handwerks. Nachdem die Handels- und Gewerbekammer in Plauen (Sachsen) sämtlichen Innungen ihres Bezirks Gelegenheit zur Aussprache gegeben hatte, beschloß dieselbe, von der Gründung einer Handwerkskammer nach dem Gesetz vom 26. Juli 1897 abzusehen. Man sprach sich dafür aus, daß zur Wahrnehmung der Rechte und Pflichten der Handwerkskammer eine besondere Abtheilung für das Handwerk innerhalb der in ihrer Verfassung abzuändernden Handels- und Gewerbekammer Plauen in der Weise errichtet werde, daß sie in ihrer Verwaltungsthätigkeit völlig selbstständig gestellt wird, aber im Uebrigen mit den Handels- und Gewerbekammerabtheilungen gemeinsam handeln kann.

Dabei werden die Arbeiter gehörig über den Dössel barbiert!

Gewerkschaftliches und Lohnbewegung.

An die Verbandszahlstellen der Zimmerer in den heißigen Ländern! Laut Beschluß der Konferenz am 29. August d. J. in Offenbach findet die nächste Konferenz am 25. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, in Mainz, im Lokale „Zur Waag“, Pfaffenstraße, statt.

Die Vorstände benannter Zahlstellen werden hierdurch ersucht, die Konferenz in den Mitgliederversammlungen zur Sprache zu bringen und die Delegirten wählen zu lassen. Die Mitglieder der Agitationskommission sind als Delegirte nicht zu wählen, da sie auch ohnedem an der Konferenz Theil nehmen müssen.

Um die Agitation für nächstes Jahr gehörig regeln zu können, ist es durchaus notwendig, daß jede Zahlstelle mindestens einen Delegirten entsendet. Die Delegirten sind mit einem Mandat zu versehen.

Tagesordnung der Konferenz: 1. Bericht der Delegirten aus den Zahlstellen. 2. Bericht der Agitationskommission und Vortrag des Unterzeichneten über: „Wie erreichen wir bei der Agitation Wortbeile und was ist zu thun, um dieselben zu erhalten?“ 3. Neuwahl der Agitationskommission. 4. Verschiedenes.

Anträge sind bis zum 19. Dezember an den Unterzeichneten einzusenden oder durch den betreffenden Delegirten auf der Konferenz einzubringen. Gleichzeitig eruche ich hierdurch die Mitglieder der Agitationskommission, die Berichte über ihre Thätigkeit am 28. November abzuschließen und zwecks Zusammenstellung und Veröffentlichung im „Zimmerer“ bis zum 5. Dezember an mich einzusenden. Ihre agitatorische Thätigkeit haben die Mitglieder der Agitationskommission natürlich fortzusetzen. Mit kameradschaftlichem Gruß

Die Agitationskommission in den heißigen Ländern. F. Vollaard, Vorsitzender, Bergen (Nr. Hanau).

NB. Der Kassirer der Agitationskommission wohnt jetzt in Offenbach a. M., Pluthstr. 28, beim Wirth Meier.

n. **Wie sich die Zimmerer und Maurer in Marienthal bewegen,** zeigte am 14. November die Quartalsfeier. Bei dieser Gelegenheit erhielt das Maurergewerk eine neue Fahne. Unter Begleitung der Zimmerer zogen die Maurer mit Musik nach dem Rath-

hause. Herr Beigeordneter Schweitzer, der langjährige Innungsdegrement, weihte die Fahne und übergab sie den Altgefelln. Hieraus wurde ein Hoch auf den Kaiser und alsdann auf die Maurerinnung ausgebracht, die Fahne hinausgetragen und vor der Pforte des Rathhauses mit „Heil dir im Siegerkranz“ empfangen.

Steht es nichtpolitische Gewerkschaften?

Diese Frage behandelte der Parteigenosse Auer in einer Sattlerversammlung in Berlin. Er kam zu dem Schluß, daß nach der Judikatur unserer höchsten Gerichtshöfe, gewerkschaftliche Vereinigungen die Interessen ihrer Mitglieder überhaupt nicht wahren können, ohne Gebiete zu berühren, welche als politisch erklärt sind. Ausgesprochen politischen Zwecken, nämlich der Bekämpfung der Sozialdemokratie, dienen alle von ordnungsparteilicher Seite in's Leben gerufene Gewerkschaften. Dies gelte von den kirchlichen Gewerkschaften bis hinüber zu den christlich-sozialen oder den evangelischen Arbeitervereinen. Die Frage, ob es nichtpolitische Gewerkschaften giebt, ist entschieden. Die Gewerkschaften sind politisch, ob sozialdemokratisch ist eine andere Frage. Falsch aber ist die vielfache Annahme, politisch und sozialdemokratisch ist identisch. Die vielfach vertretene Anschauung, die Gewerkschaften sind der Partei wegen da, ist eine durchaus irrige. Die Gewerkschaften sind Selbstzweck und dazu da, ihr Interesse wahrzunehmen.

Was sagen denn dazu die freiwilligen und komischen Parteinachtwächter?

Aus anderen Berufs. Die Stukkateure in Dresden beschäftigten sich am 13. November nochmals mit der „Fensterfrage“ in einer öffentlichen Versammlung. Von der Innung lag ein Schreiben vor, worin diese mittheilt, daß sie sich in nächster Zeit mit der Sache beschäftigen wolle. Dann wurde über die einzelnen Geschäfte Bericht erstattet, woraus sich ergab, daß die Prinzipale der Forderung nicht abgeneigt sind. Nur eine Firma glaubte es für angebracht zu halten, einem Gehülfen auf eine Anfrage, wie sich der Prinzipal zur Fenster- und Heizungsfrage stelle, zu antworten: „Ich werde Ihnen einen Glasfaß machen lassen, in den Sie sich hineinsetzen können und einen Korb darunter hängen lassen.“

In Berlin ist die Gründung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung beschlossen worden, deren Zweck es ist, auf einem noch zu erwerbenden Terrain möglichst nahe dem Centrum Berlins Baulichkeiten zu errichten, welche den Bedürfnissen des gewerkschaftlichen Lebens dienen sollen. Ein Vorderhaus, so plant man, soll Büreauräume enthalten, die an Gewerkschaften, Krankenkassen zc. vermietet werden, während ein zu verpachtendes Restaurant für die Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse sorgen, eventuell einen Sammelplatz für das gewerkschaftliche Leben bilden soll. In einem Hinterhause gedenkt man eine Herberge zu errichten, in welcher deren Bewohnern durch gesunde Schlafräume, einfache, aber gute Küche, helle Aufenthaltsräume, Badeeinrichtung zc. ein menschenwürdiger und gleichzeitig billiger Aufenthalt geboten wird. Für den Besuch der Herberge rechnet man namentlich auf Zuweisung durch solche Gewerkschaften, die Reinenunterstützung zahlen. Die Gesellschaft ist von 20—30 Mitgliedern mit einem vorläufigen Stammkapital von etwas mehr als M. 60 000 gegründet und wird ihre Eintragung in das Handelsregister in der nächsten Zeit bewirken. Die überwiegende Mehrzahl der Mitglieder sind aus der Gewerkschaftsbewegung bekannte Genossen. Die Firma der Gesellschaft lautet: „Gewerkschaftshaus, G. m. b. H.“ Zu vorläufigen Geschäftsführern sind die Genossen Willarg und Pätzold bestimmt.

Vom 15. bis 18. November hat in Hamburg der erste deutsche Seemannskongreß stattgefunden. Vertreten waren aus 7 Orten 22 Delegirte. Der Kongreß beschloß die Gründung eines Zentralverbandes, derselbe wird den Namen führen: „Seemannsverband in Deutschland.“ Das Eintrittsgeld ist auf M. 1,50, der monatliche Beitrag auf 75 Pf. festgesetzt. Der Verband tritt mit dem 1. Februar in Kraft. Er gewährt seinen Mitgliedern Rechtschutz, Unterstützung, wenn ihre Effekten durch Schiffbruch verloren gegangen sind, Krankenunterstützung in den Fällen, in denen der Rheder nicht zur Unterstützung verpflichtet ist, und Unterstützung in besonderen Nothfällen. Der Sitz des Vorstandes ist Hamburg, der Sitz des Ausschusses Bremerhaven.

Der Unterstützungsverein der Kupferhämmer veröffentlicht seine Quartalsabrechnung für April bis Juni 1897. Während der Zeit sind 258 Mitglieder neu eingetreten und 120 ausgeschieden, so daß am Schlusse des Quartals 3346 Mitglieder den Verein bildeten. Die Einnahme bei der Hauptkasse während der Zeit betrug, mit einem alten Kassenbestande von M. 32 943,40, zusammen M. 39 707,04, die Ausgabe M. 1828,28, so daß ein Fonds von M. 37 878,76 vorhanden ist. Die Einnahme in den Zahlstellen betrug jedoch M. 11 256,15, die Ausgabe M. 4836,01; nur die Mehreinnahme wurde der Hauptkasse zugeführt.

Zur Unterstützung der englischen Maschinenbauer sind bei der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands bis zum 18. November zusammen M. 49 653,51 eingegangen.

In Neumünster tagte am 13. November eine Delegirtenkonferenz der Metallarbeiter Schleswig-Holsteins. Bezüglich des Herbergswesens wurde eine Resolution angenommen, die die Frage anregt, ob es nicht möglich sei, zur Befreiung der Uebelstände durch Zuschüsse der Gewerkschaften an die Herbergswirthe es diesen zu ermöglichen, mehr für die Bequemlichkeit der Fremden zu thun.

Die Diamantschleiferei-Besitzer in Hanau haben an die Streikkommission ein Schreiben des Inhalts gerichtet, daß sie bereit seien, zwecks Beilegung des Streiks in Unterhandlung zu treten, aber nicht mit der Streikkommission, sondern mit einer Deputation der anderen ausständigen Arbeiter. Die stattgehabte Unterhandlung der beiderseitigen Kommissionen verlief resultatlos.

N u s s a n d. Ueber den Kampf der Maschinenbauer können wir berichten, daß am 17. November eine Zusammenkunft von Vertretern der streitenden Parteien stattgefunden hat. Dieselbe hatte nur den Charakter einer Vorbesprechung und waren je zwei Vertreter der Arbeiter und der Arbeitgeber anwesend. Es wurde beschlossen, daß eine weitere Berathung am 24. November stattfinden solle. Zu dieser haben die Arbeitgeber und die Arbeiter je 14 Vertreter zu entsenden. Damit scheint der Weg der Unterhandlung eingeschlagen zu sein. Die Arbeiter haben jedoch wenig Hoffnung, daß eine Vereinbarung zu Stande kommt. Sie haben jedoch von vornherein den guten Willen dazu gezeigt, aber sie werden nicht die Arbeit wieder aufnehmen, ohne ihre Rechte und Forderungen gesichert zu haben. Bis zum Zusammentritt der Vertreter sollen beide Parteien feindselige Unternehmungen gegeneinander unterlassen. Daß die Arbeiter keine allzu große Hoffnung darauf setzen, daß der Kampf bald seinen Abschluß findet, geht daraus hervor, daß sie sich für seine Fortführung rüsten. Nach dem Vorschlage des Vorstandes der Maschinenbauer-Organisation ist durch Urabstimmung seitens der Mitglieder fast einstimmig beschlossen, die wöchentlich zu zahlenden Extrabeiträge von M. 2,50 auf M. 3 zu erhöhen. Da die gesammte Arbeiterschaft mit ihrer Hülfsleistung wie bisher fortfahren wird, so ist der Zeitpunkt nicht abzusehen, an welchem der Kampf aus Mangel an Mitteln ausgegeben werden müßte. Und das wird auch die Unternehmer veranlaßt haben, ihre ablehnende Haltung gegen jede Unterhandlung aufzugeben.

Angesichts des augenblicklich tobenden Kampfes um den Achtstundentag in England dürften die offiziellen Ziffern von besonderem Werthe sein, die der vierte Jahresbericht des englischen Arbeitsamtes sorben über die Erfolge der Achtstundenbewegung mittheilt. Darnach wurde die achtsündige Arbeitszeit gewährt:

	1893	1894	1895	1896	Ga.
Arbeitern in Privatunternehmen	1340	8690	163	565	10 722
Arb. in Staatswerkstätten	229	43 400	869	923	45 421

Summa: 1569 52 090 1032 1488 56 143

In Privatunternehmen ist der Achtstundentag in folgenden Branchen eingeführt:

Metalindustrie	1923	Arbeiter
Maschinenindustrie und Schiffbau	1193	„
Kohlenbergbau	651	„
Textilindustrie	120	„
Schuhindustrie	484	„
Druckindustrie	1058	„
Chemische Industrie	419	„
Munitionsfabriken	2000	„

Der Rest vertheilt sich auf die anderen Industrien.

Von ungefähr 450 Arbeiterorganisationen sind im letzten Quartal bei dem Staatskommissar für Arbeitsstatistik im Staate Newyork (Amerika), John T. McDonough, etwa 900 Berichte über Dauer der Arbeitszeit, Höhe der Löhne und Zahl der Arbeitslosen eingelaufen. Der Statistiker sagt, diese Berichte seien akkurater und zuverlässiger als jede andere Art der Aufnahme derartiger Statistiken, weil sie von Leuten ausgehen, die ihre eigene Lage beschreiben und denen es darauf ankommt, über dieselbe die nackte Wahrheit zu berichten. Aus McDonough's Zusammenstellung der eingelaufenen Berichte geht hervor, daß seit April bis 1. September dieses Jahres die Zahl der Arbeiterorganisationen im Staate Newyork sich von 907 auf 928 vermehrt hat, das heißt, es wurden 21 neue Unions organisiert und die Mitgliedschaft stieg von 139 080 auf 148 560. Im September berichteten 445 Unions, ihre Mitgliederzahl sei vom Juni an von 80 811 auf 90 766 gewachsen. McDonough schließt daraus, daß die Gesamtzahl der organisirten Arbeiter im Staate jetzt wenigstens 166 860 beträgt. Mit der Zunahme der Mitgliedschaft der Organisationen ist nach McDonough's Berechnung eine Abnahme der Arbeitslosen Hand in Hand gegangen, denn am 31. März wurde von den Unions berichtet, es seien 42 500 Mitglieder arbeitslos, und am 30. Juni seien nur noch 25 742 ohne Arbeit gewesen, während im September 445 Organisationen über 13 120 Arbeitslose berichteten, woraus zu schließen sei, daß im Ganzen am 30. September nur noch 23 348 beschäftigungslos gewesen seien, also nicht ganz der siebente Theil der Gesamtzahl der Mitgliedschaft. Während des ganzen Quartals waren übrigens, nach den Berichten in 445 Unions mit 90 766 Mitgliedern, 5118 Mann vollständig arbeitslos, das heißt, sie haben in dieser Zeit nicht einen einzigen Tag Arbeit gehabt.

Gewerbegerichtliches.

n. **Darf ein Arbeitgeber bei mangelnder Arbeit verlangen, daß seine Arbeitnehmer die Arbeit eine Zeit lang aussetzen, ohne daß er ihnen während dieser Zeit den vollen Lohn gewährt?** Diese namentlich für Bauhandwerker wichtige Frage kam in Königsberg in der Sitzung des Gewerbegerichts aus Veranlassung einer Klage zur Entscheidung, welche der Aufstreicher Eisenheim gegen Malermeister Rosenthal angestrengt hatte. Dem Kläger, der bei Be-

Klagtem vom 9. bis 14. Oktober in Arbeit gestanden, war an diesem Tage gesagt worden, er möge die Arbeit für einige Tage einstellen, solle aber nach drei bis vier Tagen wegen weiterer Arbeit nachhören kommen. Kläger wollte dieses jedoch nicht, sondern holte sich schon am folgenden Tage seine Papiere ab und verlangte nun auf dem Wege gerichtlicher Klage von R. Entschädigung für eine Woche, während welcher er nach der plötzlichen Entlassung arbeitslos gewesen. Der Beklagte wendete ein, er habe den Kläger keineswegs entlassen, würde ihm auch wenigstens einen Theil des sonstigen Lohnes für die Zeit der Arbeitsunterbrechung gewährt haben, wenn er dies nur überhaupt verlangt hätte und nicht sofort ausgetreten wäre. Auch hätte er, wenn er sich gemeldet, bereits nach drei Tagen die Arbeit beim Beklagten wieder aufnehmen können. Der Gerichtshof, bestehend aus den Herren Stadtrath Tieszen als Vorsitzendem, Schlossermeister Philipp und Schuhmacher Görke als Beisitzern, entschied sich dahin, daß der Befehl, die Arbeit zu unterbrechen, wenn damit nicht die Zahlung des vollen Lohnes zugesichert werde, als eine Entlassung anzusehen sei, und verurtheilte demgemäß den Beklagten unter Aufzählung der Kosten des Verfahrens zur Zahlung der vom Kläger beanspruchten Summe.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Das Versammlungsrecht in Preußen hat auf dem Wege nachträglich gerichtlich beglaubigter Polizeiverordnungspraxis eine neue Einschränkung erfahren. Das preussische Kammergericht hat, wie die „Volksztg.“ berichtet, in nachstehendem Falle die endgültige Entscheidung zu Ungunsten des Versammlungsrechts gefällt. Dem Reichstagsabgeordneten Genossen Schmidt in Frankfurt a. M. war zur Last gelegt worden, gegen eine Regierungspolizeiverordnung vom 1. August 1893 verstoßen zu haben, welche vorschreibt, daß delinquentische Vorträge, welche ein höheres Kunstinteresse nicht besitzen, ohne vorherige Anzeige bei der Polizeibehörde nicht öffentlich dargeboten werden dürfen. Aus Anlaß der Laffalfeier trug Schmidt auf Erlaß seiner Freunde ein Verbot von Herwegh und ein anderes von Veranger vor. * Das Schöffengericht erachtete den Angeklagten für nicht schuldig, weil die Regierungspolizeiverordnung vom 1. August 1893 im Widerspruch mit § 33 a der Gewerbeordnung stehe und daher ungültig sei. Gegen diese Entscheidung legte die Staatsanwaltschaft Berufung bei der Strafkammer ein, die im Gegensaß zur Vorentscheidung den Angeklagten zu einer Geldstrafe von M. 15 verurtheilte. Sie nahm an, daß die Regierungspolizeiverordnung nicht im Widerspruch mit § 33 a der Gewerbeordnung stehe und daher rechtsgültig sei; § 33 a beschäftige sich lediglich mit gewerbmäßigen Darbietungen, während es sich im vorliegenden Falle um nicht gewerbmäßige Darbietungen handle. Der Regierungspräsident erweise demnach Befugnis, die angefochtene Regierungspolizeiverordnung zu erlassen. Der Angeklagte ging an das Kammergericht. Er suchte nachzuweisen, daß die fragliche Regierungspolizeiverordnung ungültig sei und nicht nur mit der Gewerbeordnung, sondern auch mit der Verfassung und dem Vereinsgesetz im Widerspruch stehe. Der Straßenrat des Kammergerichts erkannte aber auf Zurückweisung der Revision und bezeichnete die Verordnung des Regierungspräsidenten als gültig. Sie stehe nicht mit anderen gesetzlichen Bestimmungen im Widerspruch und beruhe auf § 6 d des Gesetzes über die Polizeiverwaltung; hiernach liege es der Polizei ob, für die Ordnung und Geseßlichkeit bei dem öffentlichen Zusammensein einer größeren Anzahl von Personen Sorge zu tragen. Improvisationen seien nach der in Rede stehenden Verordnung unzulässig.

Mit Recht bemerkt das berichtende Blatt, daß diese Entscheidung für das ganze preussische Vereinsleben von höchster Bedeutung ist. „Es kommt fast bei jeder gefelligen Vereinsversammlung, also im ganzen Lande, täglich in Tausenden von Fällen vor, daß zur Erhöhung der Stimmung vor irgend einem Herrn oder einer Dame ein Gedicht vorgetragen, ein Lied gesungen wird. Solche „Improvisationen“ sind nun aber strafbar. Es muß Alles vorher hübsch bei der Polizei zur Genehmigung vorgelegt worden sein! So nähern wir uns denn immer mehr dem Zustande, wo Alles verboten ist, was nicht extra erlaubt ist; während in einem freien Volke das Ideal dahin geht, daß Alles erlaubt ist, was nicht extra verboten ist!“

Kleine Chronik. In Leipzig wurde ein Arbeiter, der für seine Gewerkschaftskarten an seine Mitarbeiter verkauft hatte, pro Stück für 15 M., zu M. 3 Geldstrafe verurtheilt. Der Strafbefehl stützte sich auf den § 45 der Gewerbeordnung. Die beim Oberlandesgericht eingelegte Revision wendet sich gegen die falsche Anwendung des § 43. Dieser verlangt bekanntlich für die gewerbmäßige Vertheilung von Druckschriften u. die Ertheilung einer Erlaubnis dazu an die betreffende Person. In diesem Falle könne von einer gewerbmäßigen Vertheilung aber keine Rede sein. Der Betreffende habe nicht den mindesten Gewinn davon gehabt, sondern die vereinnahmten Gelder unverzüglich abliefern müssen. Bemerkt sei noch, daß das Schöffengericht freigesprochen, die Strafkammer in der Berufung verurtheilt hatte. Die Revision gegen dieses Urtheil wurde verworfen. Hinsichtlich des Revisionsangriffes, die falsche Anwendung des § 43 betreffend, sei es ganz gleichgültig, ob der betreffende Vertheiler selbst, oder irgend eine dritte Person, eine Klasse u., einen Nutzen am Vertheilungsobjekt habe. Außerdem stehe in

engem Zusammenhange damit zum Theil der § 55 der Gewerbeordnung. — In Magdeburg ärgert sich die Polizei, daß die Arbeiter so viel Geld für die Parteipolitik und Gewerkschaftsbewegung aufbringen. Sie wittert daher verbotene Geldsammelungen, und um Anklagen erheben zu können, nimmt sie Hausdurchsuchungen vor. Zu diesem Zwecke kam sie auch zu dem Vertrauensmann der Metallarbeiter, Genossen Gärtner. Eämmtliche Räume wurden aufmerksam durchsucht — vor der Thür des Schlafzimmers seiner Frau bat Gärtner die Polizei, Halt machen zu wollen. Gärtner's Frau liegt seit elf Wochen krank darnieder. Das Schlimmste befürchten Gatte und Kinder. Gärtner machte die Polizei auf diesen Umstand aufmerksam. Doch die Polizei bestand auf ihrem Auftrage und nahm die Hausdurchsuchung im Schlafzimmer der Kranken vor. Gefunden wurde natürlich nichts. Und wegen eines so geringfügigen Objekts schont man selbst eine Schwefranke nicht!

Arbeiterversicherung und Gesundheitspflege.

Die Unfallversicherung bringt nach wie vor einzelnen Personen, welche die „Ehrenämter“ verwalten, mehr ein, als den durch Unfall verletzten Arbeitern. Die Unfallberufsgenossenschaften werden mehr und mehr ein Institut zur Unterhaltung von sonst existenzunfähigen Innungsmeistern usw. Die hannoversche Baugewerksberufsgenossenschaft giebt ihren Rechnungsabschluss für 1896 bekannt, wonach die Verwaltungskosten immer noch M. 38 207,70 betragen. Außerdem geht ein Waschzettel durch die Unternehmerpresse, wonach die eigentlichen Verwaltungskosten der Berufsgenossenschaften „nur“ M. 6844 472 betragen! Für ehrenamtliche Organe werden „nur“ M. 633 510 ausgegeben!

Da braucht man sich nicht zu wundern, daß der Verband der Baugewerksinnungsmeister als eine seiner wichtigsten Aufgaben die betrachtet, seinen Mitgliedern die „Ehrenposten“ in den Berufsgenossenschaften zu verschaffen.

Literarisches.

In freien Stunden. Illustrierte Romanbibliothek für das arbeitende Volk (Berlin, Verlag der Buchhandlung Vorwärts), Preis pro Heft 10 M., enthält in Nr. 46 und 47 den laufenden großen Roman: Der Kampf um die Scholle, von Elise Orzesko (Fortsetzung). — Ferner: Ein unedelstater Vursche. — Neuhagen (Novelle von Gg. Persch). — Dies und Jenes (Feuilletonistische und kulturhistorische Skizzen). Wit und Scherz.

Von „Neuland“, einer Monatschrift, deren Dasein wir früher öfter anzeigten, ist uns nach langer Pause wieder einmal ein Heft zugegangen. Es ist vom dritten Bande das zweite Heft und enthält Artikel von Georg Ledebour: „Die Stellung der polnischen Sozialisten in Deutschland“; Hans Merian: „Felix Mendelssohn-Bartholdy“; Arno Holz: „Auf der Wanderung“; Julius Hart: „Frühlingslachen“ u. a. m. Verlag von Joh. Cassenbach, Berlin, Invalidenstr. 118; Preis pro Heft 50 M.

Briefkasten der Redaktion.

* Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt“ der Generalkommission für die Lokalvorstände respektive Vertrauensleute bei.

* Die Berichte aus Berlin, Osterburg, Pflungstadt, Prizerbe und Worms mußten Raummangels halber zur nächsten Nummer zurückbleiben.

* Die Anzeigen aus Gotha und Cabarz kamen hier für die Nr. 47 zu spät an.

Soltan. Berichte über Volksversammlungen, wo politische Gegner über ein rein politisches Thema gesprochen haben, können wir nicht aufnehmen, solche Sachen eignen sich besser für eine politische Arbeiterzeitung, etwa für den „Volkswille“ in Hannover.

Adressen-Verzeichniß

der Vertrauensmänner, welche in den Zahlstellen die Auszahlung der Wanderunterstützung übernommen haben.

(Anspruch auf Wanderunterstützung haben nur diejenigen Mitglieder, welche im Besitz einer vom Vorstand ausgestellten Reiselegitimation sind. Diese Legitimation muß den Vermerk tragen: „Gültig für den Winter 1897/1898.“ Die Unterstützung darf in einer und derselben Zahlstelle während der Zeit vom 1. Dezember 1897 bis 31. März 1898 nur einmal verabfolgt werden. Diejenigen Legitimationen, auf denen alle 24 Rubriken mit Stempeln versehen sind, haben ihre Gültigkeit verloren.)

- Augsburg.** H. Kramer, Kurze Hafengasse A 110. Mittags von 12—2 Uhr.
- Ahrensbütt.** W. Dehmlé. Abends von 6—7 Uhr.
- Arnswalde.** W. Maske, Stavinstr. 25. Abends von 6—7 Uhr.
- Attenburg.** M. Friedrich, Eisenstr. 7. Mittags von 12—1, Abends von 5—7 und Sonntags von 12—2 Uhr.
- Arnstadt.** E. Kautzhaus, Katharinenstr. 2. Abends von 7 Uhr ab.
- Bochum.** H. Stange, Schützenbahn 4. Abends von 6—8 Uhr.
- Barleben.** A. Tüngler, Breiteweg 65, Hinterhaus. Abends von 7—8 und Sonntags von 12—1 Uhr.
- Brandenburg.** Fr. Grig, Neustädter Heidestr. 14. Abends von 6—7 und Sonntags von 10—11 Uhr.

- Braunschweig.** D. Andrá, Ruffbergstr. 10. Abends von 6—8 1/2 und Sonntags Vormittags von 10—12 Uhr.
- Bülow.** H. Schönfeldt, Wallstr. 368. Abends von 5—6 Uhr.
- Bremen.** W. Meyer, Stavendam 25, 2. Et. Abends von 6—7 und Sonntags Vormittags von 10—12 Uhr.
- Breslau.** H. Schmidt, Hubenstr. 30, Hinterh., 3. Et. Abends von 6—7 Uhr. Des Sonnabends im Kassenlokale „Grüner Fisch“, Oderstr. 8.
- Brelich.** E. Kühne, Berliner-Vorstadt 255. Mittags von 12—1 und Abends von 6—7 Uhr.
- Berlin.** A. Riebert, Kurfürstenstr. 41, Hint., part. Abends von 6—7 1/2 Uhr. F. Butschke, Krautstraße. Zu jeder Tageszeit.
- Barmen.** G. Nöfener, Wirmhoffstr. 18, bei Herrn Klar in Elberfeld.
- Barth.** C. Wladow, Weicherstr. 185. Abends von 5—6 Uhr.
- Biebrich.** Fr. Bruch, Schloßstr. 21. Abends von 7—8 Uhr.
- Caustadt.** J. Klein, Burgstr. 49. Abends von 5—8 und Sonntags Vormittags von 10—1 Uhr.
- Cassel.** A. Schützberger, Oberste Gasse 59, 4. Et. Abends von 7—8 und Sonntags Vormittags von 8—9 Uhr.
- Crimmitschau.** H. Süß, Georgenstr. 29. Abends von 5—8 Uhr.
- Celle.** H. Dröyer, Freigenwiese 9. Abends von 6—8 und Sonntags Mittags von 12—1 Uhr in der Herberge bei Knop, Freigenwiese 6.
- Charlottenburg.** A. Voigt, Pestalozzistr. 78, Quergebäude, 3. Et., 1. Abends von 8—9 und Sonntags Vormittags von 10—12 Uhr.
- Cottbus.** A. Michlig, Moltkestr. 55, 1. Et., Abends von 6—8 und Sonntags Mittags von 12—2 Uhr.
- Cöpenick.** D. Gehrmann, Glienickestr. 28. Abends von 5—8 und Sonntags Vormittags von 8—12 Uhr.
- Crawinkel.** H. Langenhan, Kirchgasse 57.
- Cracau b. Magdeb.** D. Beyer, Breitestr. 14. Abends von 6—7 und Sonntags Vormittags von 10—11 Uhr.
- Crefeld.** A. Trost, Friedhofstr. 38. Abends nach 7 Uhr.
- Criewitz.** Lübbert, Zimmerherberge. Abends von 6—8 Uhr.
- Duisburg.** G. Ferz, Essenbergerstr. 22. Abends von 7—8, Sonntags Nachmittags im Verbandslokale von 4—5 Uhr.
- Düsseldorf.** H. Fesse, Düsseldorfstr. 31 a, 2. Et. Abends von 7—8 u. Sonntags von 12—2 Uhr Mittags.
- Dresden.** Gastwirth Zehl, Mittelstr. 6.
- Dobran.** W. Jaks, Neuenreife. Mittags von 12—1 und Abends von 5—8 Uhr.
- Danzig.** Fr. Milewezyk, Burgstr. 19, 1. Et. Abends von 4—6 Uhr.
- Dortmund.** „Zur Krimm“, Heiligengartenstraße 50. Abends von 7—8 und Sonntags von 12—1 Uhr.
- Delmenhorst.** J. Meyer, Ertenstraße. Abends von 6—8 und Sonntags Vormittags von 8—10 Uhr.
- Döbeln.** E. Walthert, Waltheimerstr. 40. Abends von 6—8 und Sonntags Vormittags von 10—12 Uhr.
- Darmstadt.** H. Frik, Liebfrauenstr. 42. Abends von 6—8 Uhr.
- Eilenburg.** H. Schmidt, Grabenweg 8.
- Esten.** H. Kohl Morgen, Königsberg 3. Von 7—8 Uhr Abends.
- Eberswalde.** W. Mahlig, Stettinerstr. 11. Abends von 5—6 Uhr.
- Einshorn.** In der Herberge, Mühlenstr. 15. Abends von 6—7 Uhr.
- Erfurt.** Fr. Brabant, Walltengasse 21. Abends von 6—8 Uhr.
- Eisenach.** G. Helbig, Frankfurterstr. 24. Abends von 6—8 Uhr.
- Ebingen.** A. Goreth, Uhländstr. 1029, 1. Et. Mittags von 12—1 und Abends von 6—7 Uhr.
- Elbing.** R. Harwardt, Gr. Rosenstr. 8a. Mittags von 12—1 und Abends von 6—8 Uhr.
- Erlangen.** H. Paulus, Hauptstr. 108. Mittags von 12—1 Uhr.
- Elberfeld.** W. Beden, Höchstenstr. 18. Abends von 7—8 und Sonntags Vormittags von 10—11 Uhr.
- Eurich.** L. Körber, Ritterbagenstraße.
- Frankfurt a. M.** „Zum Neßtock“, Kruggasse 4. Zu jeder Tageszeit.
- Fleisensburg.** Verbandsherberge. Ad. Andrefsen, Ecke der Säber- und Fischerstraße.
- Flottbek.** W. Maack, Weicherstraße in Dudenhuden.
- Frankfurt a. O.** W. Kefner, Sandstr. 8c, 2. Et. Abends von 6—8 Uhr.
- Freiberg i. S.** K. Tschanter, Nikolaigasse 4, 2. Et. Abends von 6—8 Uhr.
- Freiburg i. Bd.** V. Ludmann, Dourbarungsstr. 13. Abends von 7—8 und Sonntags Vormittags von 10—12 Uhr in der Merianstr. 1, „Zur neuer Welt“.
- Fürth.** A. Strauß, Pfisterstr. 4, 1. Et. Abends von 5—7 und Sonntags von 11—12 Uhr Mittags.
- Gaarden.** Gastwirth Peterßen, Ecke der Saul- und Kielerstraße. Abends von 7—8 und Sonntags Vormittags von 9—10 Uhr.
- Gera.** H. Krause, Wallstr. 6, 3. Et. Abends von 6—8 Uhr.
- Grünberg.** P. Fischer, Grünstr. 34, part. Abends von 6—8 Uhr.
- Gotha.** H. Kaufmann, Margarethenstr. 23. Mittags von 12—1 und Abends von 5 1/2—6 1/2 Uhr.
- Grasdorf.** H. Kräft.
- Greiz.** H. Burkhardt, Reichenbacherstr. 85, 3. Et. Mittags von 12—1 und Abends von 7—8 Uhr.
- Grevesmühlen.** C. Hagemeister, Alleestr. 23. Abends von 6—7 Uhr.

Griesheim. J. Happ, Neustr. 18.
Gräfenhain. A. Rudolph, Nr. 137. Mittags von 12—1 Uhr.
Gülich. A. Gottschling, Uferstr. 26, part. Von 6—8 Uhr Abends.
Glückstadt. J. Süßbrandt, Gr. Neubelstr. 10. Abends von 6—7 Uhr.
Göppingen. „Stuttgarter Hof“, Schloßstr. 5 (Zentralherberge).
Guben. C. Sehl, Canigerstr. 17. Abends von 5—7 Uhr.
Hadersleben. R. Hünicke, Schloßstr. 64. Abends von 5—6 und Sonntags von 12—1 Uhr.
Hagen. Wehringhauserstr. 1, bei Feinze. Abends von 7—8 Uhr.
Hagenow. J. Plog, Bahnhofstr. 341.
Hameln. J. Neubauer, Thierstr. 18.
Hamburg. A. Bräsecke, Steinthorweg 2, Keller. Abends von 7—9 und Sonntags Vormittags von 10—12 Uhr.
Hannover. J. Wöhl, Neustr. 43, 3. Et. Abends von 7—9 und Sonntags Mittags von 12—1 Uhr.
Halberstadt. A. Rothmann, Spiegelstr. 18. Abends von 6—8 und Sonntags von 12—1 Uhr.
Halle a. S. R. Sittler, Bergstr. 4, 1. Et.
Harburg. Jof. Altag, Eisendorferstr. 77. Abends von 7—9 und Sonntags von 6—7 Uhr.
Hastedt. A. Benßen, Walerstr. 15. Abends von 7—8 Uhr und Sonntags Vormittags.
Hohendodeleben. Chr. Bremer, Magdeburgerstr. 220.
Heilbronn. Jof. Thalheimer, Kaiserstr. 56. Mittags von 12—1 und Abends von 6—8 Uhr.
Heidelberg. R. Willi, Dreikönigsstr. 18.
Helmstedt. R. Günther, Weinbergstr. 2. Mittags von 12—1 und Abends von 6—7 Uhr.
Herne. F. Seebald, Halbenstr. 26.
Hildesheim. Gastwirth J. Wiehe, Brühl.
Herbstleben. J. Köpfer, Archerstr. 124.
Hof. G. Alee, Marienstr. 64. Mittags von 12—1 und Abends von 5—7 Uhr.
Hörde. Im Verbandslokal bei Münstermann. Abends von 7—8 und Sonntags Nachmittags von 4—5 Uhr.
Jæheoe. Auf der Herberge, bei Mehrstedt. Abends von 7—8 Uhr.
Karlruhe. C. Traber, Wilhelmstr. 49, part. Abends von 6—7 Uhr.
Kiel. Chr. Dibern, Jungmannstr. 74, Hinterh., part. Abends von 6—7 Uhr.
Köln. R. Jope, Thieboldsgasse 86, 2. Et. Abends von 6—8 und Sonntags von 3—5 Uhr.
Königsberg. Herberge, Magisterstr. 45. In jeder Tageszeit.
Kostheim. Fr. Schäfer.
Lauenburg. M. Müllerstein, Büchenerweg 8. Abends von 6—7 Uhr.
Laudsberg a. d. W. J. Gohlke, Küstrinerstr. 42.
Loffstedt. F. Lucht, Alter Schulweg.
Liegnik. H. Schmelzer, Mittelstr. 37.
Lübben. W. Schnitt in Steinfrieden 10. Mittags von 12—1 und Abends von 5 Uhr ab.
Lemgo. J. Finne, Schußstr. 54. Abends von 7—8 Uhr.
Lehe-Geeftemünde. Gastwirth J. Friede in Geeftemünde. In jeder Tageszeit.
Lübeck. Bei J. Spahrman, Hundestr. 101. Abends von 7—8 Uhr.
Langendiebach. J. Tragel, Bruchköbelerlandstraße. Abends von 7 Uhr ab.
Laage. M. Peters. Abends von 6—7 Uhr.
Linden. A. Schendel, Concordiastr. 12. Abends von 7—8 und Sonntags Vormittags von 9—11 Uhr.
Lahr. Gasthaus „Zum Schlüssel“. Abends von 6—7 Uhr.
Lehmitz. Friedr. Finne in Schwina. Abends 6 Uhr.
Ludwigshafen a. Rh. G. Kumb, Damsr. 1. Abends von 6—8 und Sonntags Mittags von 11—1 Uhr.
Luckenwalde. J. Geride, Buchstr. 10. Abends von 6—7 1/2 Uhr.
Lübz. J. Junge, Tiefenthal 34. Abends von 6 1/2—7 1/2 und Sonntags Mittags von 12—1 Uhr.
Lüdenscheid. A. Schürmann, Hofsuhstr. 18, 3. Et. Abends von 7—8 Uhr.
Magdeburg. Im Arbeitsnachweis, Kl. Klosterstr. 15, Hof rechts, 1. Et. Von 9—1 und von 5—8 Uhr. Sonntags von 11—1 Uhr.
Mühlhausen i. Gf. Kolmarerstr. 69, „Zum Anker“. Abends von 6—8 Uhr.
Mainz. In „Stadt Wiesbaden“. Abends von 8—9 Uhr.
München. A. Thenerlacher, Westendstr. 7, 3. Et.
Malchin. W. Niemann, Schulstr. 31. Mittags von 12—1 und Abends von 5—6 Uhr.
Mannheim. Im Lokale „Guisfleisch“, H 1—12 1/2. Abends von 7—8 Uhr.
Münster i. W. J. Bürger, An den Bleichen 9. Abends von 7 Uhr ab. Sonntags Nachmittags von 2—5 Uhr.
Mühlheim a. Rh. R. Brunner, Peischgasse 8. Abends von 6—9 Uhr und Sonntags von 3—5 Uhr.
Malchow. J. Petri. Abends von 7—8 und Sonntags von 12—1 Uhr Mittags.
Meiningen. R. Wächter, Schwabenberg 15.
Minden. Beim Gastwirth Thiele, Ritterstr. 2. Abends von 6—7 Uhr.
Raumburg. Fr. Tennhardt, Mühlgasse 20. Mittags von 12—1 und Abends von 7—8 Uhr.
Rauen. W. Stimming, Potsdamstr. 32. Abends von 4—5 Uhr.
Reinmünster. M. Schröder, Bichelstr. II. Abends von 6—7 und Sonntags Mittags von 1—2 Uhr.
Reinbrandenburg. W. Anack, Pfaffenstr. 29. Abends von 5 1/2—7 Uhr und Sonntags Mittags von 12—2 Uhr.
Reustadt i. W. Fr. Maß, Große Wasserstr. 108. Abends von 6—7 Uhr.

Nordenham. Bei Gastwirth Brouwer. Mittags von 1—2 und Abends von 5—8 Uhr.
Reinbuckow. H. Schuhmacher, Grabenstr. 181. Abends von 7—8 Uhr.
Nowawes. C. Dürre, Lindenstr. 29. Abends von 6—9 und Sonntags Vormittags von 8—11 Uhr.
Nürnberg. Ad. Wesserer, Obere Südnergasse 9, 2. Et. Abends von 6—8 und Sonntags von 12—1 Uhr.
Odenstedt. W. Meier, Mittel- und Poststraßen-Ecke.
Ohrdruf. Chr. Hartmann, Brückengasse 19.
Osnabrück. Gastwirth Ketemeyer, Johannisstr. 45. Abends von 6—7 und Sonntags Vormittags von 11—12 Uhr.
Osterburg. W. Panter, Ballerstedterstr. 12. Abends von 6—8 Uhr.
Gr. Otterleben. D. Schanze, Gr. Schulstr. 24.
Pforzheim. Restauration „Mansdörfer“, Scheuernbergstr. 8. In jeder Tageszeit.
Potsdam. A. Mohr, Viktoriastr. 61a. Abends von 6 1/2—8 und Sonntags Mittags von 12—2 Uhr.
Pyritz. G. Jahland, Kirchenstr. 4. Abends von 7—8 und Sonntags Mittags von 12—2 Uhr.
Brech. R. Chr. Schlüter, Kühnenstr. 256 b.
Pinneberg. J. Gerth, Ribekamp. Abends von 7—8 Uhr.
Penzlin. C. Thomas, Turmstraße 225.
Quedlinburg. C. Dünk, Klinik 3. Mittags von 12—1 und Abends von 6—7 Uhr.
Rigsdorf. G. Heise, Bergstr. 123. Abends von 7—9 und Sonntags im Bekehrstlokal, Wangladstr. 9, Vormittags von 10—12 Uhr.
Rostock. Buch, Schröderstr. 34, 1. Et. Abends von 7—8 Uhr.
Rathenow. C. Anast, Andreasstr. 7. Abends von 5 1/2—7 und Sonntags Vormittags von 8—10 Uhr.
Rudolstadt. J. Baumgarten, Kirchgasse 7. Mittags von 12—1 Uhr.
Reichenbach. C. Tiesel, Obere Reichenbacherstr. 15, 1. Et. Abends nach 6 Uhr und des Sonntags zu jeder Tageszeit.
Reichenhaff. „Gasthaus zum Schiff“, Florianusplatz. Mittags von 11—12, Abends von 6—8 Uhr und Sonntags zu jeder Tageszeit.
Regenwalde. D. Schütz, Baumstr. 147, 2. Et.
Spandau. Fr. Daehne, Adamistr. 44, 3. Et. Abends von 6—8 und Sonntags Vormittags von 8—12 Uhr.
Solingen. Beim Gastwirth Köhl, Kölnnerstraße. Abends von 7—8 und Sonntags Vormittags von 11—12 Uhr.
Spremberg. J. Lehmann, Bergstr. 9, 2. Et. Mittags von 12—1, Abends von 7—8 und Sonntags Vormittags von 9—11 Uhr.
Soltan. Gastwirth Springhorn, Bult. In jeder Tageszeit.
Schleswig. Gastwirth Paulsen, Domzettelhof.
Schönberg. Gastwirth Krüger, Am Markt. Abends von 6—7 Uhr.
Schwaaen. J. Zirkack, Güstrowerstr. 687. Abends von 6—7 Uhr.
Schwarzeneck. J. Ried, Lanenburger Chaussee. Abends von 7—8 und Sonntags Nachmittags von 3—4 Uhr.
Schwebt. J. Herforth, Berlinerstr. 253. Abends von 6—8 und Sonntags Vormittags von 10—12 Uhr.
Schwerin. J. Schrör, Verlängerte Wismarstraße. 9 b. Abends von 7—8 und Sonntags Vormittags von 11—12 Uhr.
Schwiebus. C. Bartusch, Ferringwinkel 4. Mittags von 12—1 und Abends von 6 Uhr ab.
Schwartau. J. Bartley, Schnorrstraße, in Rensfeld. Abends von 4—7 und Sonntags Vormittags von 10—12 Uhr.
Schwarzwald. R. Eschrich, Schneidemüller.
Stade. C. Scheruhn, Köhnstr. 7a. Abends von 6—7 und Sonntags Mittags von 12—1 Uhr.
Stargard i. P. W. Renmann, Zhoastr. 23a. Abends von 7—9 und Sonntags von 12—3 Uhr.
Stendal. D. Bede, Weinbergstr. 16, 1. Et. Abends von 6—7 Uhr.
Steinbek. W. Figner, Marktstr. 33. Abends von 5—7 und Sonntags Vormittags von 9—12 Uhr.
Stettin. W. Bartelt, Pötkerstr. 41.
Stuttgart. „Gasthof zum Hirsch“, Hirschstr. 14. In jeder Tageszeit.
Trebbin. R. Tornbusch, in Fischerhäuser 3. Abends von 6—7 Uhr.
Neckermünde. W. Nusek, Kamigstr. 11, 1. Et.
Uelzen. Bertheim, Hambrockerstraße, letztes Haus, links. Abends von 5—6 und Sonntags Mittags von 1—2 Uhr.
Vegeack. L. Landou in Lobendorf Nr. 41.
Verden. Herberge, Große Fischerstr. 15—16. Abends von 6—9 und Sonntags Vormittags von 9—12 Uhr.
Wandsbek. Gastwirth Gronau, Hamburgerstr. 3. Abends von 6—7 Uhr.
Waren. C. Friedrichs, Fischerstr. 9. Abends von 6—8 und Sonntags Mittags von 12—1 Uhr.
Warin. Herberge. Abends von 6—8 Uhr.
Warneemünde. J. Rohde, Mühlenstr. 32. Abends von 5—6 Uhr.
Wedel. Gastwirth J. Albert, Am Marktplatz. In jeder Tageszeit.
Weimar. C. Bienstock, Pabstr. 13. Mittags von 12—1 und Abends von 6—8 Uhr.
Westerland. B. Carstenßen, Zimmerer.
Wiesbaden. Jäger, Albrechtstr. 39, Hinterh., 2. Et. Abends von 7—8 Uhr.
Witthelmsburg. A. Busch, Rothhaus 44.
Witthelmschaven. Fr. Bartels, Grenzstr. 57, in Bant. Abends von 6—8 und Sonntags Vormittags von 8—10 Uhr.
Windshiem. J. Seemann, Seebeigasse 118.

Wilster. J. Stühmer, Rathhausstr. 93. Abends von 6—7 und Sonntags Vormittags von 9—10 Uhr.
Wittenberge. J. Bierregg, Bäckerstr. 21. Abends von 5—6 und Sonntags Vormittags von 10—12 Uhr.
Wolfenbüttel. H. Heuer, Karlsru. 25. Abends von 6—8 und Sonntags Vormittags von 12—2 Uhr.
Wolgast. M. Germer, Wasserstr. 1. Abends von 6—7 Uhr.
Gr.-Wolfern. J. Markentin. Nur Sonnabends und Sonntags Abends von 5—8 Uhr.
Worms. „Speyerer Hof“, Speyerstr. 28. In jeder Tageszeit.
Zeitz. G. Worms, Gebind 25. Mittags von 12—1 Uhr.
Zwickau. R. Schmalz, Glauchauerstr. 47. Abends von 6—8 und Sonntags Vormittags von 9—10 Uhr.

Berfsammlungs-Anzeiger.

(Unter dieser Rubrik werden Berfsammlungs-Anzeigen bis zu 3 Zeilen Raum unentgeltlich aufgenommen.)

Arnswalde. Sonntag, den 5. Dezember, Abends 8 Uhr, auf der Herberge.
Augsburg. Sonntag, den 5. Dezember, bei J. Demel, Brauereibesitzer, Am Jakobspfad.
Boizenburg. Sonntag, den 5. Dezember, Nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal.
Braunschweig. Donnerstag, den 2. Dezember, bei Eberling, Dehlschlägeru 40.
Brandenburg. Sonntag, den 5. Dezember, Vorm. 9 Uhr, auf der Herberge, Wolkenweberstraße.
Bremervörde. Sonnabend, den 4. Dezember, bei Krull, Altstraße.
Briefum. Sonntag, den 5. Dezember, Nachm. 3 1/2 Uhr, bei Wöhlke in Erichshof.
Cassel. Mittwoch, den 1. Dezember, bei Wittrock, Schäfergasse 33.
Chemnitz. Deffentliche Zimmerer-Berfsammlung, Dienstag, den 30. November, Abends 8 Uhr, im „Schützenhaus“.
Dortmund. Sonntag, den 5. Dezember, Nachm. 4 Uhr, bei Jönny, Heiligegartenstr. 50.
Düsseldorf. Sonntag, den 5. Dezember, Vorm. 11 Uhr, bei J. Driesen, Grafenbergerstr. 27.
Elberfeld. Sonntag, den 5. Dezember, Nachm. 4 Uhr, bei Stehr, Neustr. 12.
Erlangen. Sonntag, den 5. Dezember, Nachm. 3 Uhr.
Flensburg. Mittwoch, den 1. Dezember, Abends 7 1/2 Uhr, bei Wwe. Jost, Fischerstraße.
Frankfurt a. M. Mittwoch, den 1. Dezember, Abends 8 Uhr, im „Rebstock“, Kruggasse 4.
Frankfurt a. O. Mittwoch, den 1. Dezember, Abends 8 Uhr, im „Vorwärts“.
Freiburg i. B. Sonntag, den 5. Dezember, Vorm. 10 Uhr, bei Willi, „Zur neuen Welt“.
Göppingen. Sonnabend, den 4. Dezember, im „Stuttgarter Hof“, Schloßstr. 5.
Greifswald. Mittwoch, den 1. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr, bei Kurth, Mühlenstr. 26.
Hagenow. Sonntag, den 5. Dezember.
Hamburg. Donnerstag, den 2. Dezember, Abends 8 Uhr, bei Hilmer, Gänsemarkt.
Hastedt. Sonntag, den 5. Dezember, im Vereinslokal.
Hannau. Sonntag, den 5. Dezember, Nachm. 3 Uhr, bei J. Blümel, „Blauer Hirsch“.
Herne. Sonntag, den 5. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, bei Adam Pomm, Bochumerstr. 14.
Jena. Donnerstag, den 2. Dezember, Abends 6 Uhr, im Restaurant „Zur Röll“.
Kotta b. Dresden. Sonnabend, den 4. Dezember, Zahlabend im Gasthause „Stadt Dresden“, Leuteritzerstraße 30.
Kraffau Magdeburg. Sonnabend, den 4. Dezember, Abends 7 Uhr, bei Eichsfeld, Zahlabend.
Lemgo. Sonnabend, den 4. Dezember, beim Gastwirth Zieloff, Mittelstr. 16/17.
Luckenwalde. Sonntag, den 5. Dezember, Nachmittags 3 1/2 Uhr.
Lüdenscheid. Sonntag, den 28. November, Vormittags 10 1/2 Uhr, bei Ad. Rüggeberg, Grabenstraße. Dann alle 14 Tage.
Linden. Dienstag, den 30. November, beim Gastwirth Rorte, Pabillonstr. 20.
Löbtau. Jeden Sonnabend Zahlabend in Kämpfers Restaurant, Wernerstr. 16.
Mannheim. Sonntag, den 5. Dezember, Vormittags 10 Uhr, in der „Mozarthalle“, H 5, Nr. 12.
Meuselwitz. Sonntag, den 5. Dezember, Nachmittags 3 Uhr.
München. Sonntag, den 5. Dezember, Vormittags 10 Uhr, im „Passauer Hof“, Dultstr. 4.
Reinbrandenburg. Sonnabend, den 4. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr, bei Kreibitz, Zahnstraße.
Reinbuckow. Sonntag, den 5. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, bei Tschel.
Nordenham. Freitag, den 3. Dezember, in Brouwer's Gasthof, Peterstr. 10.
Pirna. Sonnabend, den 4. Dezember, Zahlabend.
Quickborn. Sonntag, den 5. Dezember.
Reichenbach i. B. Sonnabend, den 4. Dezember, in Herrmann's Restaurant, Weststr. 32.
Sangerhausen. Sonnabend, den 4. Dezember, Abds. 8 Uhr, bei Adolf Wamm.
Schwartau. Sonntag, den 5. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, in Sternberg's Lokal in Rensfeld.
Spandau. Dienstag, den 30. November, Abends 8 Uhr, bei Radtke, Reumeyerstr. 5.

Stargard i. Pomm. Sonntag, den 5. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, in der Schuhstr. 49.
Stendal. Sonntag, den 5. Dezember, auf der Herberge, Vogelstr. 17.
Saarbrücken. Sonntag, den 5. Dezember, Nachm. 3 Uhr, bei Roth, Bengenstraße, St. Johann.
Schweningen. Sonnabend, den 27. November, Abends 8½ Uhr, im „Pfaun“.
Schwarzbach. Sonnabend, den 4. Dezember, beim Gastwirth Chr. Merkel.
Uelzen. Sonntag, den 5. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokale.
Willingen. Sonntag, den 5. Dezember, Nachmittags 1½ Uhr.
Wandsbek. Mittwoch, den 1. Dezember, bei Cronau, Hamburgerstraße.
Wilster. Sonnabend, den 4. Dezember, Abends 8 Uhr, in der Herberge.
Wittenberge. Mittwoch, den 1. Dezember, Abends 8 Uhr, in der Herberge.
Wolgast. Sonnabend, den 4. Dezember, beim Gastwirth Schulz.

Quittung

der Hauptkassse des Zentralverbandes der Zimmerleute und verwandten Berufsangehörigen Deutschlands über eingekaufte Beträge für die streikenden Maschinenbauer Englands in der Zeit vom 16. bis zum 22. November d. J.

Aus Elberfeld M. 14,60, Dortmund 25, Flensburg 20, Frankfurt a. D. 5, Herne i. W. 30, Höhenrodeleben (d. Schr.) 25, Jzehoe 40, Kraflau 10, Nauen 5, Pinneberg i. Rechn. 20, Rixdorf 40, Schwiebus 15, Spandan 20, Stendal 10, Stargard 10, Wilhelmshaven 30, zu wenig quittirt in voriger Nummer für Brinkum (statt 10,65 soll es heißen 20) 9,35, zusammen M. 318,95, vorher quittirt M. 1794,95. Summa M. 2123,90.

Ad. Römer, Hauptkassirer.

Berichtigung.

In der diesbezüglichen Quittung in Nr. 47 muß es für Schwaan heißen M. 10 (statt 50). D. D.

Abrechnung

über die Platzperrre beim Meister Lauer's in Kiel.

Einnahme.	
Von dem Unterstützungsfonds d. Zahlstelle Kiel	M. 525,75
Aus der Lokalkasse	„ 40,20
Summa	M. 565,95
Ausgabe.	
An Unterstützung der Gemäßigten	M. 519,25
Annoncen und sonstige Drucksachen	„ 40,20
Zeitversäumnisse	„ 6,30
Porto	„ —,20
Summa	M. 565,95

Für den Vorstand: C. Raß. Chr. Dibbern.
 Die Revisoren: W. Jensen. S. Baars.

Sterbe-Tafel.

Breslau. Adolf Gerber, gestorben 13. Oktober, Albert Kießner, gestorben 4. November, Beide durch Abstruz. — Julius Scholz senior, gestorben 17. November.

Anzeigen.

(Den Anzeigen wird der Kostenpreis in Klammern beigedruckt. Wir ersuchen, ohne weitere Aufforderung, das Geld in Briefmarken unter der Adresse A. Brington, Hamburg-Barmbeck, Fehlfelderstraße 28, 1. Et., einzusenden.)

Zahlstelle Kassel.

Mittwoch, den 1. Dezember, Abends 7½ Uhr, im Lokale Schäfergasse 33:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
 1. Vortrag. 2. Wie stellen wir uns zur Lohnbewegung 1898?
 Kameraden! Wie aus der Tagesordnung ersichtlich, ist es Pflicht jedes Verbandskameraden, in dieser Versammlung zu erscheinen. [M. 1,30] Der Vorstand.

Achtung, Zimmerer von Luckenwalde und Umgegend!

Sonntag, den 28. November, Nachm. 3½ Uhr, im Lokale des Herrn Otto Schulz, Belikerstr. 34:

Öffentliche Zimmerer-Versammlung.

Tagesordnung:
 1. Regelung des Lohns und der Arbeitszeit zum kommenden Frühjahr. 2. Verschiedenes. 3. Aufnahme neuer Mitglieder.
 Der Referent wird in der Versammlung bekannt gemacht. Es ist Pflicht und Ehrensache jedes Zimmerergesellen, zu erscheinen.
 Sämtliche Gewerkschaften sind hierzu eingeladen.
 [M. 1,80] Der Stüberer.

Zahlstelle Heidingsfeld.

Sonntag, den 5. Dezember, Vormittags 10 Uhr, im Lokale der Brauerei Schmelz:

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
 1. Wie verhalten wir uns zur Lohnbewegung im Frühjahr 1898. 2. Bericht des Kartelldelegirten betreffs der streikenden Maschinenbauer Englands. 3. Wahl eines zweiten Vorstehers, sowie eines zweiten Kassirers. 4. Verschiedenes.
 Da diese Versammlung von großer Wichtigkeit ist, so werden die Mitglieder ersucht, zahlreich zu erscheinen.
 [M. 1,50] Der Vorstand.

Aufforderung an die Mitglieder der Zahlstelle Barleben.

Laut Beschluß der Mitglieder-Versammlung muß die bestimmte Anzahl Extramarken von jedem Mitgliede bis zum 1. Januar 1898 entnommen sein, widrigenfalls andere Maßregeln getroffen werden.
 [M. 2,40] Der Vorstand.

Der Zimmerer Kelle aus Magdeburg

wird hierdurch aufgefordert, das vom Unterzeichneten geliehene Werkzeug sofort zurückzusenden. [M. 1,50]
 W. Kuppermann, Halberstadt, Wafenstr. 11.

Ohlau.

[1,50] Ich leiste hierdurch Abbitte für die Beleidigung, welche ich der Zahlstelle Ohlau in der Versammlung am 14. November zugefügt habe. Otto Schneider.

Der Zimmerer K. Steitz aus Witten.

Verbandsbuchnummer 15925, wird hierdurch aufgefordert, sofort mit dem Kassirer der Zahlstelle Stuttgart über die Streikmarken abzurechnen. Sollte sich Steitz anderswo sehen lassen, so bitten wir um Mittheilung.
 [M. 1,80] Der Vorstand der Zahlstelle Stuttgart.

Aufruf.

Der Zimmerergeselle Karl Vökel, geboren zu Roienthal bei Breslau, wird hiermit dringend ersucht, seinen Aufenthalt bekannt zu geben, wegen Erbschaftsangelegenheiten.
 Johanna Vökel, Roienthal Nr. 72, bei Breslau.
 [M. 2,10]

Verkehrslokale, Herbergen usw.

(Neuaufnahmen, Berichtigungen und Veränderungen werden nur bei Quartalswechsel berücksichtigt und zwar müssen diesbezügliche Meldungen 14 Tage vor Quartalschluß in unseren Händen sein. Neuaufnahmen erfolgen nur bei Vorauszahlung.)

Altona. Verkehrslokal u. Herberge b. Chr. Sievers, Bohmühlenstr. 36. — G. Friedrichs, Gastwirthschaft und Klublokal, Gr. Bergstr. 170. — Verkehrslokal bei Carl Fischer, Wilhelmstr. 37.

Berlin. N. Chr. Hilgenfeld, Bergstr. 60, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 6, Sonntagsvorm. von 10—12 Uhr. Bahnhofs der Zentral-Krankentafel. — W. Kippe, Markstr. 14, Eingang Grünerweg, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle der Zentral-Krankentafel, Bezirk 3, Sonntagsvorm. von 8½—12 Uhr, Sonnabends und Montags Abends von 8½—10 Uhr. Telefon: Amt VII, 4237. — U. Bachmann, 50, Eisenbahnstr. 35, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 2, Sonntagsvormittags von 10—12 Uhr. — U. Falter, Ballaststr. 16, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 1, Sonntagsvorm. von 10—12, Montags Abends von 8—10 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankentafel, Montags Abends von 8—10 Uhr. — Verbandstafel und Arbeitsnachweis für Bezirk 3 bei Rothe, Kreuzbergstr. 12, zugleich Zahlstelle der Zentral-Krankentafel, Sonntagsvorm. von 8—12 Uhr. Telefon: Amt VI Nr. 4281.

Böhm. Herberge beim Gastwirth Krüger, Schützenbahn 8.

Breslau. Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankentafel: Oberstr. 3, „Grüner Hirsch“. Zentralherberge: „In den drei Tauben“, Neumarkt 8.

Bremen. Herberge und Verkehrslokal des Verbandes sowie Zahlstelle der Zentral-Krankentafel, Zahlabend am 1. und 3. Sonntagabend eines jeden Monats, bei Wendfeld, Kleine Helle 40.

Bergedorf. Zentralherberge und Verkehrslokal bei Joh. Wes, Köpferwiese 8.

Charlottenburg. Dienstags nach dem 1. und 15. jedes Monats Versammlung und Zahlabend der Zentral-Krankentafel. Arbeitsvermittlung, Verkehrslokal und Zentralherberge bei Leder, Wisnarsstr. 74. — Verkehrslokal und Arbeitsvermittlung für Zimmerer bei E. Höpff, Krummstr. 41, Ecke der Pestalozzistr.

Chemnitz. Verkehrslokal Landgraf's Restaurant, Hainstraße 41, Zahlabend jeden Dienstag. Vertrauensmann des Verbandes Bengel, Wierstraße 19.

Crimmitschau. Verkehrslokal und Herberge bei Karl Ahnert, Johannisplatz. Jeden Sonntag werden von 11—1 Uhr Mittags Beträge entgegengenommen.

Cöpenick. Verkehrslokal bei Aug. Troppe, Grünstr. 58. Sonntags nach dem 15. jedes Monats Auflage.

Danzig. Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes: Große Mühlengasse 9. Alle 14 Tage Versammlung der Zahlstelle des Verbandes und der Zahlstelle der Zentral-Krankentafel.

Dresden. Verkehrslokal und Zahlstellen des Verbandes: Bezirk 1. Reht's Restaurant, Mittelstr. 6. Bezirk 2. „Abrecht's Hof“, Albrecht- und Seidnitzerstr.-Ecke. Bezirk 3 (Neustadt). Zimmermann's Restaurant, Schönbrunnstr. 1. Bezirk 4 (Striepen). Restaurant „Deutsche Küche“, Hüttenstr. 1. Geschäftsführer in allen Zahlstellen sind jeden Sonnabend im Winter (Oktober bis März) von 7—9 Uhr, im Sommer (April bis September) von 8—10 Uhr Abends. Herberge: Sell's Gasthaus, Kleine Brüdergasse 17.

Offen a. d. Ruhr. Verkehrslokal bei Leo Zschmer, Viehhofstr. 76.

Salle a. d. E. Verkehrslokal und Herberge bei Streicher, Kleine Ulrichstr. 36.

Hamburg. Th. Wollmann, 1. Fehlandstr. 10, Keller, Verkehrslokal für Zimmerer. Jeden ersten Montag im Monat Zusammenkunft. — Zentralherberge: Wick (vormals Diehl), Große Rosenstr. 37.

Hamburg-Barmbeck. Verkehrslokal für Zimmerer bei Rudolf Gierbrock, Hamburgerstr. 134, gegenüber der Gasse. — D. Niemeier, Wandsbekerstr. 129, 1. Etage. Vermietung von Zimmererwerkzeug.

Hamburg-Gilbert. Verkehrslokal für Zimmerer bei Fr. Witten, Wandsbeker Chaussee 156. Am zweiten Donnerstag eines jeden Monats Zusammenkunft.

Hamburg-Gimsbüttel. Fr. Lemcke, Verkehrslokal, Welle-Allance-Str. 6.

Fremde Zimmerer, Achtung!

Meine Adresse ist jetzt:
 Brandstraße 41, part., Bremen.
 [M. 1,50] Wilh. Röttger, Hauptrevisor.

Verlag von W. F. Voigt in Weimar.

Zimmermanns

Die praktischen Arbeiten und Baukonstruktionen des Zimmermanns in allen ihren Theilen. Ein Handbuch für Zimmerleute, sowie f. bautechnische Lehranstalten. Bearbeitet von Dr. W. F. Schie, Baumeister. Neunte verbesserte Auflage. Mit Atlas von 56 Foliatafeln, enth. 652 Abbildungen. Geh. 9 Mark. Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Wir empfehlen unseren Lesern die neue Wochenschrift:

In freien Stunden

Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. Preis pro Heft nur 10 Pfg.

Zur Zeit erscheint der spannend geschriebene und kunstvoll und reich illustrierte Roman

Der Kampf um die Scholle

von Elise Orzesko. Man abonniert bei der Buchhandlung „Vorwärts“, Berlin, Denthstraße 2, oder bei der Post (Postzeitungs-Katalog für 1897, Nachtrag I, 3537a).

Schern's Reise-Handbuch

für wandernde Arbeiter (und Radfahrer!). Zweite Auflage. Ueber 2000 Reiseketten. Mit einer Eisenbahnkarte und zwei Orientirungs-(Straßen-)Karten. Gebunden M. 1,50. Zu bez. durch J. Schern, Nürnberg, u. alle Buch- u. Kolporteur.

Hamburg-Gimsbüttel. Carl Gesse, Verkehrslokal, Gimsbüttel-Chaussee 74.

Hamburg-Hamm. Zimmererverkehr bei Aug. Dlach, Mittelstr. 67. Jeden ersten Montag im Monat Zusammenkunft.

Hamburg-Mothenburgsort. Th. Köhls, Wülbörner Köpfbann 209, Keller. Verkehrslokal für Zimmerer.

Hamburg-St. Georg. Wwe. Lange, Berlinerthor 23, Verkehrslokal.

Hamburg-Steinhorst. Leop. Gaeblich, Mozarstr. 17, Verkehrslokal für Zimmerer.

Hamburg-Winterhude. Wwe. Herzberg, Ohlsdorferstr. 7, part. Verkehrslokal für Zimmerer.

Hannover. Versammlungstafel und Zentralherberge bei Wolte, Hensstr. 27.

Harburg. Versammlungstafel der Zimmerer und Zentralherberge bei Hülsenhop, Erste Bergstr. 7.

Heilbronn. Jeden Sonntag nach dem Lobntag, Nachm. 3 Uhr, Versammlung. Verkehrslokal, Zentralherberge sowie Zahlstelle der Zentral-Krankentafel der Zimmerer im „Wasthaus zur Rose“, Marktplatz 6.

Jehoe. Zimmererherberge und Verkehrslokal bei Gebr. Mehrstedt, Gasthof „Zur Linde“.

Kellinghusen. Herberge und Verkehrslokal G. Wrage, Volkshalle.

Langfuhr. Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes Neuschottland 11, „Zum roten Hahn“. Jeden Sonnabend Zahlabend. Leipzig. Verkehrslokal, Arbeitsnachweis, Fremdenherberge und Zahlstelle der Zentral-Krankentafel im „Unverwundten“, Hüttenstr. 7; für Einbau-Platz bei Reiter, Neusebinger- und Westfenderstr.-Ecke. Kassirer der Zentral-Krankentafel: Joseph Friedrich, Leipzig-Neudorf, Leipzigerstr. 3, und August Kaiser, Friedrichstr. 41.

Löbtau. Jeden Sonnabend und außerdem Mittwochs nach dem 1. und 15. eines jeden Monats: Zahlabend in Kämpfer's Restaurant, Wernerstr. 16.

Lohjwick. Zahlabend Sonnabends nach dem 1. und 15. eines jeden Monats in Leichte's Restaurant, Grumbstraße.

Lübeck. Verkehrslokal: Fr. Spahmann, Hundstr. 101. Arbeitsnachweis: Wilhelm Carmon, Mariesgrube 8, 2. Etage.

Ludwigshafen a. Rh. Versammlungstafel bei Zech, Friesenheimerstraße 47. Bei stattfindenden Versammlungen werden auch Beträge für die Zentral-Krankentafel entgegengenommen. Zentralherberge: Wisnarsstr. a. I.

Mainz. Verkehrslokal Restaurant „Zur Wanz“, Pfaffengasse. Jeden ersten Sonntag im Monat Versammlung; an den übrigen Sonntagen werden Beträge entgegengenommen, letzteres auch für die Zentral-Krankentafel. Die Zentralherberge befindet sich „Zur Stadt Wiesbaden“, Auf dem Brand.

München. Fremdenherberge und Verkehrslokal des Verbandes „Passauer Hof“, Dultstr. 4. Versammlung jeden ersten und dritten Sonntag im Monat Vorm. 10 Uhr. Dann werden auch Beträge für die Zentral-Krankentafel entgegengenommen. — Verbandskassirer: A. Theuerlacher, Westendstr. 7, 3. Et.

Panitzsch-Wiederitzschhau. Verkehrslokal bei Fr. Strickmeyer, Florasstraße 40. Beträge werden Sonntags nach dem 1. und 15. jedes Monats entgegengenommen. Am Sonntag nach dem 15. eines jeden Monats findet Versammlung statt.

Rixdorf. Verkehrslokal, Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankentafel bei W. Anders, Wanzlstr. 9.

Rostock. Verkehrslokal für die Verbandsmitglieder und Zahlstelle der Zentral-Krankentafel bei Wendland, Beguinenberg 10.

Schwetzn. Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankentafel bei Carl Orgasolte, Gr. Moor 49.

Stettin. Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, sowie Zahlstelle der Zentral-Krankentafel bei Fr. Weißberg, Wisnarsstr. 10. Zentralherberge: Gr. Laßadie 14.

Stuttgart. Zentralherberge und Zahlstelle des Verbandes im „Wasthaus zum Hirsch“, Hirschstr. 14. Verkehrslokal und Zahlstelle der Zentral-Krankentafel Holzstr. 18.

Wilhelmshaven. Verkehrslokal und Herberge beim Gastwirth Ad. Viedemann, Neiberstieg, Vogelküttendich 281.

Wilhelmshaven. Verkehrslokal und Herberge im Vereins- und Konzerthaus „Zur Arche“ in Want. Arbeitsnachweis bei G. Gerdes, Neue Wilhelmshavenstr. 4.

Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.